

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiquier-Boulevard Nr. 34.

Die wirtschaftliche Konjunktur.

Manches deutet darauf hin, daß das Jahr 1890 in den Annalen unserer Volkswirtschaft als eine wichtige Etappe auf der Bahn des Fortschrittes bezeichnet werden dürfte. Es herrscht gegenwärtig auf allen Gebieten des ökonomischen Lebens eine Regsamkeit, wie wir eine solche seit der merkwürdigen Prosperitätsära zu Beginn der Siebziger-Jahre nicht gesehen haben. Die Lust und der Muth zu kraftvoller ökonomischer Aktivität ist erwacht, der ererbte Pessimismus ist überwunden, die Stimmung ist eine vertrauensvolle. Wenn wir aber die Ursachen dieser erfreulichen Wendung zu ergründen versuchen, so gelangen wir sehr bald zur Erkenntniß, daß der wichtigste belebende Faktor unseres Wirtschaftslebens in den guten Ernteausichten liegt. Ja, Ungarn ist noch immer ein überwiegend Landwirthschaft treibendes Land, sein Wohlstand basiert noch immer in erster Linie auf den Erträgen seines Ackerbaues. Diese Wahrheit, welche wir in Jahren ungünstiger Ernten und schlechter Exportkonjunkturen nur mit Resignation konstatariren, ist heute für alle Kreise der Bevölkerung eine Quelle freudiger Stimmung. In dem voraussichtlich reichen quantitativen Ernteergebnisse ist der materielle Hauptfaktor eines günstigen Wirtschaftsjahres gegeben. Dieser allein würde jedoch noch nicht ausreichen, um ein ausnehmend günstiges Urtheil über die wirtschaftlichen Aussichten dieses Jahres zu fällen, wenn nicht noch eine ganze Reihe anderer Faktoren hinzutreten würde, welche in ihrem harmonischen Zusammenwirken die Erreichung bedeutender Resultate ermöglichen dürften. Vor Allem muß bemerkt werden, daß diesmal die gute Ernte nach aller Wahrscheinlichkeit mit befriedigenden Exportverhältnissen zusammentreffen dürfte. In den größten Getreide-Exportländern — in den Vereinigten Staaten und Indien nämlich — sind die Aussichten weniger günstig als in früheren Jahren. Die europäischen Importländer sowohl als unsere europäischen Konkurrenten dürften heuer eine Mittelernte haben. Es werden somit unserem Lande im Laufe dieses Jahres voraussichtlich große Baarsummen zufließen, was an und für sich schon ein mächtiger Faktor des allseitigen Aufschwunges ist. Die Erfahrung zeigt aber, daß günstige, mit befriedigender Exportkonjunktur verbundene Erntejahre für Ungarn auch noch andere,

indirekt wirkende gute Wirkungen hervorbringen. Sie heben nämlich die Kreditfähigkeit unseres Landes, sie verbreiten eine günstige Meinung von unserer wirtschaftlichen Zukunft und lenken die Aufmerksamkeit des fremden Kapitals auf Ungarn.

Die wirtschaftliche Konjunktur gestaltet sich dadurch besonders freundlich und vertrauenerregend, daß jene günstige Strömung, deren Basis die gute Ernte bildet, nicht bloß, wie dies zuweilen geschah, durch eine ungünstige Konstellation der allgemeinen europäischen Wirtschaftslage nicht paralysirt wird, sondern im Gegentheil mit einer entschieden günstigen Gegenströmung zusammentrifft, welche die Wirkung derselben bedeutend zu potenziren geeignet ist. Das europäische Kapital beurtheilt die ökonomische Weltlage seit Langem nicht so günstig, wie in diesem Augenblicke. Die auf der ganzen Linie siegreiche Hauffetendenz ist ein Maßstab einerseits der vertrauensvollen Stimmung der Kapitalistenkreise, andererseits des großen Anlagebedürfnisses der Kapitalien.

Es kann in diesem Jahre für das wirtschaftliche Aufblühen Ungarns noch Vieles initiiert werden, was in früheren Jahren als Tollkühnheit erschienen wäre. Und wir hoffen, daß die zweite Hälfte des Jahres in Bezug auf Schaffung größerer Unternehmungen die erste Hälfte noch überreffen werde, wiewohl auch diese in der fraglichen Hinsicht nicht steril genannt werden darf. Die lange verzögerte, aber schließlich doch bewerkstelligte Konstituierung der Industriebank darf wohl, ohne chauvinistische Uebertreibung, als ein Vorkommniß verzeichnet werden, welches die Aufmerksamkeit nicht bloß der Börse, sondern auch des völlig objektiv urtheilenden Beobachters verdient. Die Genesiß dieser Unternehmung mag von unliebsamen Reminiszzenzen nicht frei sein, doch ist die Thatsache, daß der heimischen Industrie eine Summe von mehreren Millionen Gulden zugewendet wird, unter allen Umständen erfreulich. Der bedeutsame Anfang auf industriellem Gebiete, welcher mit der Gründung der ungarischen Zuckerfabriken gemacht wurde, soll nun in weiteren, den Bedürfnissen der heimischen Volkswirtschaft entsprechenden industriellen Schöpfungen seine Fortsetzung finden.

Eine weitere bemerkenswerthe Erscheinung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Strömung sind die auf die Errichtung einer ungarischen Seehandlungs-Gesellschaft gerichteten Be-

strebungen. Der energische und unternehmende Handelsminister Baross hat mit der Initiierung einer solchen Unternehmung neuerdings den Beweis geliefert, daß er einen lebhaften Sinn dafür besitzt, Dasjenige, was Ungarn wirtschaftlich braucht, zu erkennen. Ungarns Handel hat noch immer einen fast ausschließlich passiven Charakter, welcher sich darin dokumentirt, daß wir selbst die eigenen Landesprodukte nicht immer direkt den konsumirenden Ländern verkaufen, sondern die auswärtigen Käufer erst an uns herantreten lassen, damit sie uns Dasjenige, was wir ihnen zu bieten haben, abnehmen. Noch mehr zeigt sich aber diese Passivität bei der Deckung unseres Bedarfes an auswärtigen, namentlich Kolonialprodukten. Hier sind nicht einmal die ersten Anfänge zu einer direkten Verbindung mit den ersten Bezugsquellen vorhanden. Daher kommt es, daß unser einziger Hafen zwar von Jahr zu Jahr steigende Ausfuhrziffern aufweist, der Import desselben aber sich in sehr beschränkten Dimensionen bewegt. Diesen Import zu heben ist eine der wichtigsten Aufgaben der ungarischen Verkehrs- und Handelspolitik. Tarifarische und rein verkehrspolitische Maßnahmen sind aber zur Erreichung dieses Zieles nicht ausreichend. Mit Hilfe solcher Maßnahmen kann die Regierung dem Exportverkehr eine bestimmte Richtung geben, doch nicht den Import in den ungarischen Seehäfen lenken. Dies kann nur erreicht werden, wenn auch der Handel selbst in die Aktion tritt, d. h. wenn der ungarische Handel sich entschließt, seinen Bedarf an Kolonialprodukten sich selbst von dort zu holen, wo derselbe aus direkter Quelle gedeckt werden kann. Hiedurch wird der Unternehmerr Gewinn, welchen wir bisher dem fremden Handel zahlten, unserem eigenen Handel zugewendet und unsere kommerzielle Thätigkeit vom Auslande mehr emanzipirt, überhaupt auf ein höheres Niveau gehoben. Das ist der volkswirtschaftliche Zweck der vom Minister Baross geplanten Handelsgesellschaft. Der Zweck ist unstrittig ein richtiger, — die Hauptsache ist, daß derselbe auch erreicht werde. Die Rechtfertigung eines jeden Geschäftes als solches liegt naturgemäß nicht in den volkswirtschaftlichen Erwägungen, sondern im Erfolge. Der letztere hängt aber nur zum Theil von der richtigen Konzeption, hauptsächlich aber von den Details der Ausführung ab. Indem wir die muthige Initiative des Herrn v. Baross mit auf-

Moralische Hypochondrie.

(Original-Fuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Ein Hypochonder ist ein Mensch, der aus schweren Krankheiten gar nicht herauskommt, wenigstens in seiner Einbildung nicht. Diese Hypochondrie ist an und für sich ein Leiden; redet man mit guten Gründen dem Kranken die eine Krankheit aus, so entdekt er am anderen Tage gewiß zwei neue. Sie ist eine auf den eigenen Leib gerichtete rastlose Phantasie, die ihren Antriebe von einem Gefühle des Unbehagens erhält. Das Unbehagen im eigenen Leibe ist also ihre eigentliche Ursache; hinzukommen muß freilich eine gewisse Unthätigkeit und Willensschwäche, denn thätige und willensstarke Menschen haben weder Zeit noch Lust, auf jedes Symptom körperlicher Verstimmung zu achten. Dem Hypochonder aber wird die ängstliche Selbstbeobachtung so sehr zur zweiten Natur, daß ihn selbst eine günstige Veränderung seiner gewohnten Zustände zunächst erschreckt; hat mich doch ein solcher Fundamentallhypochonder einmal gefragt: „Du, was fehlt mir eigentlich? Das Essen schmeckt mir in der letzten Zeit so gut!“

Hypochondrie ist also Selbstquälerei, gewöhnlich angeboren, die wahrscheinlich auf eine unzureichende Blutmischung zurückgeht. Gibt's die auch auf moralischem Gebiete, eine moralische Hypochondrie? Geschichte und alltägliche Erfahrung zeigen es uns hundertfach. Wir beobachten Naturen, die ganze Zeitströmungen, die sich jeden unbefangenen Lebensgenuß verbittern durch Skrupel aller Art, Menschen, die zu sündigen glauben, wenn sie

nicht täglich sich etwas zufügen, was Anderen wenigstens als ein Uebel erscheint. Der Flagellant geißelt sich, der Asket fastet, weil sie fürchten, daß sie durch ein natürliches, den Forderungen unserer leiblichen Natur entsprechendes Leben höhere Güter in Gefahr bringen könnten, daß die Seele Schaden leiden müsse, wenn der Körper sich wohl fühle. Mens sana in corpore sano, nur im gesunden Körper kann eine gesunde Seele wohnen, sagten die Alten; nur wenn der Körper leidet, kann die Seele ihre schon vor der Geburt verlorene Gesundheit wieder erlangen, sagt der Myster, der moralische Hypochonder. Das gesunde Alterthum wußte nichts von der moralischen Selbstquälerei. Für Aristoteles bestand noch die ganze Moral in der Kunst, glücklich, d. h. des Lebens froh zu werden. Drei Jahrhunderte später tönte schon das Lied von der Buße, von der Abtödtung des Fleisches, damit der Geist der ewigen Seligkeit theilhaftig werde. Der Grieche turnte, tanzte, schwamm und glaubte so am besten auch seinen Geist rege zu erhalten für alle geistigen Genüsse. Sokrates, der Weisheit und Tugend lehrte, wie der Krämer Butter feil hält, trank noch eine ganze Gesellschaft von jungen Beuten unter den Tisch, und Plato, der Philosoph, hat seinen Namen von den breiten Schultern, deren Kraft so mancher im Ringkampf zu eigenem Schaden erproben mußte; die Männer aus dem Osten dagegen kamen mit abgekehrten Gesichtern und schwindendem Leib, und ihre Kraft zeigten sie nur noch im Ertragen unmenschlicher Leiden. Die moralische Hypochondrie entsprang einem geknechteten, an dieser Welt verzweifelnden Volke und verbreitete sich anfänglich nur unter den Armen

und Glenden, den Enterbten des Alterthums, den Sklaven.

Und doch muß sie älter sein als das Nazarenenthum; wo immer Menschen litten, unglücklich und unabänderlich, da mußte sie entstehen nach dem Gesetz, daß gleiche Ursachen gleiche Wirkungen erzeugen. Und litt die Menschheit nicht überall und zu allen Zeiten? Hat Blitz und Hagel, Sonnenbrand und Wogenschwamm, und Mord und Herzeleid der Menschheit je gefehlt? Stand nicht allezeit der große Bürger Tod vor den Pforten der Hütte wie des Palastes, das Kind der Mutter, die Mutter dem Kinde zu entreißen? Und sah nicht die schwarze Sorge allzeit hinter dem Reiter, die Furcht vor dem morgen, vor der nächsten Stunde? „Feinde ringsum“, das war der erste Blick menschlicher Erkenntniß, und nirgends ein Schutz, nirgends Sicherheit; die Sorge war die mitgeborene, die Zwillingsschwester des Gedankens, wenn nicht seine Mutter.

Da konnte es dreierlei Rettungswege geben aus dem Labyrinth der Angst: rauschenden Genuß und Betäubung, oder: sich in den Schutz eines Mächtigeren begeben, oder: den dritten erwähnen wir später. Der erste Weg führt niemals weit; er endet bald bei der Erschöpfung und der Wehrlosigkeit. Der zweite ist eben besser; er setzte nur Gines voraus, daß man diesen Mächtigeren auch fand. Was man aber wünscht, das glaubt man auch. Der Wilsch machte sich ein hölzernes Bild, seinen Fetisch, er zierte ihn mit Allem, was er selbst für schön hielt; und dies schöne oder furchtbare Wesen, glaubte er, müsse doch Gewalt haben über seine Feinde. Vor ihm warf er sich nieder und betete; vor ihm er-

richtiger Sympathie begrüßen, sprechen wir zugleich den Wunsch aus, es möge dem Leiter unseres Handelsamtes gelingen, durch richtige Auswahl der Mittel und namentlich der zur Verwirklichung seiner Idee berufenen Personen die Realisirung seiner Konzeption zu sichern.

Der Handelsminister kann auf dem Gebiete des Verkehrswezens bedeutende Leistungen aufweisen. Die dem Reichstage vorliegenden Eisenbahnvorlagen liefern einen neuen Beweis dafür, daß er auf dem betretenen Wege rastlos vorwärtsschreitet. Mit der Durchführung der längst geplanten und nur aus persönlichen Rücksichten aufgeschobenen Verstaatlichung der ungarischen Nordostbahn geschieht zur Vervollständigung des ungarischen Staatsbahnnetzes ein großer Schritt. Im harmonischen Zusammenhange mit der mächtig wirkenden Thätigkeit des Staatsbahnnetzes sehen wir auch die Anfänge einer ungarischen Donauschiffahrt sich entwickeln. Diese nach allen Richtungen sich kraftvoll manifestierende Aktion unserer Wirtschaftspolitik erweckt in allen Kreisen neue Hoffnungen. Vielleicht wird es mit Hilfe der derzeit wirkenden günstigen Faktoren gelingen, alle diese Pläne und Unternehmungen einer gedeihlichen Entwicklung entgegenzuführen!

Auf dem Gebiete des Finanzgeschäftes wird es an Gelegenheit zu großen Konzeptionen auch nicht fehlen. Noch mehrere Hunderte von Millionen ungarischer Litres harren der Konversion. Die günstige Gestaltung der Valuta hinwieder wirkt auf die Bilanz unseres Staatshaushaltes verbessernd ein. Ueberall sehen wir Zeichen einer günstigen Konjunktur. Möge es den leitenden Männern des Staates und unserer großen wirtschaftlichen Unternehmungen gelingen, diese Konjunktur zum Gedeihen des Landes voll und ganz auszunützen.

Budapest, 2. Juni.

Vor Beginn der Sommerferien wird das Abgeordnetenhaus außer der Novelle zum Schankgesetz noch die Gesetzentwürfe über die Nachtragszahlungen zu den gemeinsamen Ausgaben, über die verspäteten oder unrichtig verfaßten Anmeldungen von Negalentschädigungs-Ansprüchen, über die Verstaatlichung der Nordostbahn, über die Amtsstufe der Gerichtshöfe erster Instanz, über die Kapitalvermehrung der Raab-Oberfurther Eisenbahn und über die Lokalbahn Preßburg-Steinamanger, ferner den Bericht über die zollfreie Einfuhr von 120,000 Meterzentnern Cerealien, fünf Berichte über Bizinalbahn-Angelegenheiten, die Vorlage über den Verkauf eines Theiles des Beleznay-Gartens, endlich die Vorlage über die Ventilation des Abgeordnetenhauses erledigen. Der Gesetzentwurf über die Sonntagseruhe gelangt demnach erst im Herbst zur Berathung.

Die Mitglieder der ungarischen Delegation halten am Dienstag Nachmittags 4 Uhr im Sitzungssaale der Finanzkommission des Abgeordnetenhauses eine Konferenz, in welcher die Designirung der zu wählenden Delegationsfunktionäre und Ausschüsmittglieder vorgenommen wird. Das für die ungarische Delegation bestimmte Kanzleipersonale des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten ist bereits in Budapest eingetroffen.

wartete er Ablenkung des Blizes, des Hagels, der Krankheit, des feindlichen Speers, des Todes. Er hatte keine Ahnung davon, daß Alles in der Natur nach ewigen ehernen Gesetzen sich vollzieht die abzuändern kein Opfer und kein Gebet die Macht hat. Er übertrug seinem Gotte die Sorge gegen Entgelt in Opfer und Gebet und war dann wieder fröhlich, ein Kind im schützenden Arm der Mutter, vielleicht auch nur ein Vogel Strauß, der die Gefahr für verschwunden hält, weil er selbst den Kopf in den Sand steckt. Hielt der Fetisch nicht, was sein Schöpfer von ihm erwartete, nun so zerstückte dieser ihn und zimmerte sich einen neuen, mit neuer Hoffnung und neuem Glauben und mit der Aussicht auf neue Enttäuschung.

Einen Schritt weiter, aber auf demselben Wege, machte der denkende Weiße. Er erkannte die Eigenschaften, die uns beliebt, unsere Feinde zu unseren Freunden zu machen geeignet sind: Grobherzigkeit, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, und andere, die uns die Gunst der Mächtigen verschaffen: Verschleidenheit, Demuth, Unterwerfung. Seinen Gott nach seinem Bilde formend, übertrug er ihm alle diese Eigenschaften und suchte nun dessen Schutz nicht mehr durch blutige Opfer, sondern durch Tugend zu verdienen. Trug der Weiße den besten Wissen vor den Fetisch, so opfert der Weiße seiner geistigen, unsichtbaren Gottheit auf geistige Weise, indem er ihr alle die Rechte und Genüsse abtritt, die dem Herrscher zukommen. „Und was von allen Deinen Schätzen Dein Herz am höchsten mag ergötzen, das nimm“ — und gib es Deinen Göttern, das gilt von dem Weißen so gut, als es von dem Wilden galt; war aber ein fettes Huhn oder ein Stück gebratene Feindsleude für diesen das höchste

Die bössartigen Angriffe der Berliner „Kreuzzeitung“ gegen Ungarn wegen des geplanten Besuches ungarischer Ausflügler in Berlin werden von einigen Berliner Blättern als taktlos und ungerechtfertigt scharf getadelt. Wir ersehen aber auch aus diesen wohlgemeinten Artikeln, daß man in Berlin über den Charakter dieses geplanten Ausfluges selbst in Irrthum ist, oder schlecht informiert wurde. Es handelt sich lediglich um einen von Privaten arrangirten Ausflug, nicht einer geschlossenen Korporation, nicht einer nationalen Gemeinschaft, sondern lediglich privater Reiseflügler, mit welchen die „Nation“ als solche nichts zu schaffen hat. Die „namhaften ungarischen Staatsangehörigen“, von welchen die „Nationalzeitung“ spricht, werden es sich nun wohl überlegen, ob sie an einem Ausflug theilnehmen sollen, für welchen die Arrangure in so unpassender Weise Propaganda gemacht hatten. Wir lassen nun die erwähnten Berliner Stimmen folgen:

Die „Nationalzeitung“ sagt: „Wir haben erwähnt, daß Mitte Juli eine größere Anzahl zum Theil namhafter ungarischer Staatsangehöriger Berlin besuchen wollen. Um sie als Bürger eines mit Deutschland eng verbündeten Reiches zu begrüßen, wird ein Komitee unter dem Vorstz des Oberbürgermeisters von Berlin, Herrn v. Forckenbeck, gebildet. Die „Kreuzzeitung“ aber brachte einen von Gehässigkeiten und thatsächlichen Unrichtigkeiten strotzenden Artikel, worin die Absicht des in der Bildung begriffenen Komitees als — eine Billigung der in Ungarn gegen die deutsche Sprache ergriffenen Maßregeln dargestellt wurde! Es war eine wohlverdiente Strafe, daß diese Absurdität den Beifall eines demokratischen Blattes fand, welches durch lärmendes Gebahren die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen sucht. Heute ist die „Kreuzzeitung“ in der erfreulichen Lage, in fetter Schrift melden zu können, daß man in Folge dieser Preßvorgänge in Budapest zweifelhaft geworden sei, ob man den Ausflug nach Berlin unternehmen solle! Wir hoffen, daß dieses Telegramm unbegründet ist; wenn der Oberbürgermeister der Hauptstadt an die Spitze der zur Begrüßung der ungarischen Gäste sich vereinigenden Personen tritt, so darf man darauf in Budapest mehr Gewicht legen, als auf die erwähnten, vom Zaun gebrochenen Erörterungen. Wie dieselben den Tendenzen der auswärtigen Politik des Reiches widersprechen, so sind sie sicherlich auch nicht der Ausdruck der Gesinnungen Berlins. Die Nationalitäts-Gegensätze in Ungarn gehen uns bei diesem Anlaß nichts an, so wenig wie bei der Begrüßung von Gästen aus Italien dessen innere Politik; es handelt sich lediglich um einen freundlichen Empfang von Bürgern eines zum Dreiviertel gehörenden Landes.“

Der Berliner „Börsencourier“ bezeichnet die Behauptungen der „Kreuzzeitung“ als verstandlos und führt zur Entschuldigung des angeblichen Magarinistrationsers in Ungarn an, daß eben die meisten Staaten mit einander wetteifern, sich national abzuändern. „Man habe in Preußen mit Massenauweisungen operirt um der Nationalität willen; man habe in Preußen einen Kolonisationsfond von hundert Millionen geschaffen, welcher den ausgesprochenen Zweck hat, Preußen polnischer Zunge auszukaufeu; man habe in Bezug auf die Unterrichtssprache Vorschriften erlassen, welche zum mindesten nicht für eine Pflanze fremden Elementes Zeugniß ablegen. In dieser Beziehung leben fast alle Staaten Europas ungefähr in der nämlichen Verdammniß, und es sollte deshalb keiner den anderen schelten. Dies kann uns nicht hindern, die Ungarn, die zu uns zu Gaste kommen, auf das freundlichste zu begrüßen, und wenn sie in ausgesprochen freundlicher Absicht in großer Zahl bei uns erscheinen, dieser Begrüßung auch einen besonders freundlichen und selbst feierlichen Ausdruck zu geben, darunter können die Beziehungen zwischen Deutschen und Ungarn in Ungarn selbst nur gewinnen, und wir können unseren Landsleuten, die in Ungarn wohnen, keinen größeren Gefallen thun, als indem wir den Ungarn, welche zu

Besuch zu uns kommen, zeigen, daß man bei uns Gaste-freunde gerne sieht und gastfreundlich zu begrüßen weilt.“

Entgegen der Behauptung des hiesigen klerikalen Blattes, daß der Maritimerlaß des Kultusministers im Wieseburger Komite von den Verwaltungsbehörden nicht publizirt worden sei, erklärt der Vizegespan des Komitats, daß jener Erlaß in der Kongregation vom 31. März l. J. ordnungsmäßig kundgemacht und zur weiteren Amtshandlung an die Oberstaatsrichter gewiesen wurde. — Den bisherigen Protesten gegen diesen Erlaß haben sich neuestens die katholischen Geistlichen der Dekanate Arva-Báralja und Unter-Torontál angeschlossen.

Einem inspirirten Berliner Berichte der „Pol. Kor.“ zufolge sind amtliche Aeußerungen der deutschen Regierung anlässlich der in der letzten Zeit erschienenen und über Gebühr beachteten politischen Broschüren nicht zu erwarten, nachdem Deutschland zu den Fragen, welche in diesen Broschüren aufgeworfen werden, bereits in so klarer Weise Stellung genommen hat, daß es weiterer authentischer Erörterungen derselben nicht bedarf. Es steht für die Mächte der Tripelallianz über jeden Zweifel erhaben fest, daß die Voraussetzungen dieses Friedensbundes sich nicht geändert haben und daß keinerlei Anzeichen vorliegen, welche auf eine Aenderung der Lage in absehbarer Zeit hindeuten. Unter diesen Umständen verlohne es sich nicht der Mühe, sich über die Zweckmäßigkeit oder das Unzeitgemäße einer deutsch-russischen Allianz auszusprechen. An dieser Lage werden auch die erwähnten politischen Broschüren nichts ändern, noch werden dieselben im Stande sein, wie das als Absicht unverkennbar hervortritt, irgend welches Mißtrauen zwischen den verbündeten Mächten zu erwecken.

Ausland.

Budapest, 2. Juni.

Zur Tagesgeschichte.

In einem, wie man annimmt, von ihm selbst geschriebenen Artikel seines Hamburger Leitblattes rechtfertigt Bismarck seine Intervention mit rücksichtslos in die russischen Angelegenheiten. „Der Empfang der Legation in Friedrichsruhe nütze entschieden der Sache des Friedens.“ Je stärker die Kriegsparteien rüsten, desto mehr mühten die Friedensparteien gestärkt werden. Nur wer den Krieg will, kann an Interviews und ihren heilsamen Folgen Anstoß nehmen. Zum Beweis für letztere Behauptung, die offenbar gegen gewisse Berliner Kreise gerichtet, citirt Bismarck die Auslassungen russischer und französischer Blätter und fügt hinzu, seine Stimme, selbst in seiner Zurückgezogenheit, habe mehr Autorität, als die Stimme vieler aktiver europäischer Staatsmänner.

Das Tagesereigniß in Paris bildet die Verhaftung der russischen Nihilisten. Die Pariser Journale von Samstag und Sonntag sind angefüllt mit Berichten und Betrachtungen über diese Maßregel der Polizei, welche nicht etwa auf Begehren der russischen Botschaft, sondern auf Antrag des Staatsanwalts erfolgte. Die gemäßigten Blätter äußern ihre Zustimmung, die radikalen und boulangistischen tadeln sie auf das schärfste. „Intransigant“ und „Lanterne“ verhöhnen die Polizei und behaupten, das angebliche Komplott sei eine Erfindung des Ministers Constans, der sich damit wichtig machen wolle. Bei Fräulein Bromberg habe man u. A. Ghinin und Salatiöl mit Beschlag belegt. Das „XIX. Siècle“ läßt sich aus Petersburg telegraphiren, der Czars habe auf die Nachricht von den Pariser Verhaftungen

Gut, so war und ist es für den Kulturmenschen die Freiheit des Willens, die Selbstbestimmung, die Lebensfreude. Auf sie verzichtet er also, denn Lust geziemt nicht dem Knechte vor dem Auge des Herrn; das Auge des Herrn aber ist überall. Hält der Gott in Diesseits nicht, was er versprochen, trifft Noth undummer den Gläubigen hienieden so gut wie den Ungläubigen, so kann das den Gläubigen nicht verwirren: das Glück, das er fühlt, in der Obhut eines Wesens zu sein, das ihn schützen kann, wenn es nur will, erkaufte er gern mit dem Verzicht auf die Güter, um derentwillen er sich eigentlich in die Dienstbarkeit begeben hat; er opfert sie, um den Schutz desto sicherer zu verdienen. So begab sich im Mittelalter manch' kleines Bäuerlein in den Schutz seines mächtigen Herrn, um sein Eigenthum vor Gewalt zu sichern; als Preis aber zahlte es eben dieses Gut selbst, auf dem es dann als Lehnsmann blieb, solange es dem Herrn gefiel. Um sich die Lebensfreude zu sichern, begibt der furchtsame Mensch sich in den Schutz eines höchsten Herrn; als Preis dafür aber zahlt er eben die Freude an den Gütern dieses Lebens. Und hat er einmal an dem Gute seines Herrn sich vergriffen, einer Lust sich hingegeben, so thut er schleunigst Buße; im hintersten Hintergrund steht ihm ja doch eine Entlohnung noch bevor, ohne die auf die Dauer die Menschen die Dienstbarkeit dennoch nicht ertragen hätten: die Hoffnung auf das bessere Jenseits.

Nun leuchtet auch ein, warum die herrlichen Griechen von diesem Geisteszustand nicht wußten: die griechische Philosophie war eine Herrens-Philosophie, erdacht von Herren, gelehrt für Herren, die von des Lebens Mühsal nur wenig wußten, denen das Schwerste, die Sorge um das tägliche

Brod, von Sklaven abgenommen war. Wohl, der Blitz drohte auch dem Herrn; aber unter tausend Blitzen trifft doch nur einer. Wohl konnte der Hagel auch seine Felder verwüsten, aber für den Herrn war doch immer noch Brod zu finden. Wohl drohte auch ihm Krankheit und Tod, aber eine vernünftige Lebensweise verringert die Erkrankungsgefahr, und der Tod — pah, dem Unvermeidlichen muß sich Jeder fügen; am Ende ist der Tod kaum ein Uebel; nach wohlgenossenem Leben ist er willkommen, wie der Schlaf nach heißem Tag. So war die griechische Herrenphilosophie eine Philosophie der Glücklichen für Glückliche; der Sklavennothschrei drang nicht zu den Ohren der Herren und nur die tiefsten Geister, ein Sophokles z. B., sie fühlten die Schmerzen ihrer Brüder im Sklavenzwang mit und klagten, das Beste sei, nie geboren zu sein. Die ungetrübte Heiterkeit der griechischen Philosophie hielt aber nicht lange. Der Krieg brachte so Manchen in die Sklaverei, der von Noth und Leid früher keine Vorstellung gehabt, und die Klagen Derer, die solchen Glückswechsel erfahren, wirkten zurück auch auf die Glücklichen. So kommen die vielen Tugendlehren auf, der stolze Stoicismus, der die Uebel verachten lehrt, der Cynismus, der lieber die Güter verachtet, um den Stachel des Neides abzustumpfen, die Mäßigkeitsweisheit Epikurs und was noch Alles — die Zeichen der beginnenden Erkrankung, denn der Gesunde braucht kein Rezept, nach dem er sich ein bißchen Glück aus all den Ereignissen des Lebens herausdestillirt; er ist glücklich, weil er lebt; leben heißt glücklich sein für den Gesunden.

Die Furcht vor dem Ungefähr, der Glaube, durch einen tugendhaften Lebenswandel sich den

große Freude gezeigt und zu Herrn v. Sters gesagt: „Übermitteln Sie der französischen Regierung in meinem Namen meinen tiefempfindlichen Dank und die Versicherung meiner Anerkennung.“ Mehrere Pariser Zeitungen erzählen, daß Baron Mohrenheim bei Herrn Constanzen Agenten zu beglückwünschen. Das scheint aber nicht richtig zu sein, da der „Temps“ es entschieden bestritten. Die chemischen Präparate, welche man bei den Russen gefunden, werden nun einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen. Aus dem Verhöre der Verhafteten theilt die „Lanterne“ mit, Fräulein Bromberg habe erklärt, daß sie mit den sieben Bomben habe ihr ein Landsmann gebracht, und sie habe nicht gewußt, was es enthalte. Lavrenius behauptete, mit dem kohlen-sauren Kali habe er sich gegurgelt. Die französische Polizei fahndet indessen nach weiteren Mitschuldigen in der Provinz. In Rouen wurden mehrere Hausdurchsuchungen bei dort lebenden Russen vorgenommen, unter Anderem bei dem Direktor des dortigen Kaufhaus-Petroleum-Depots, Brodski. Er ward gefragt, ob er den Aufenthalt zweier Landsleute, Kasian und Kassina, kenne, gegen welche Verhaftungsbefehle erlassen sind. Brodski erklärte, er kenne sie allerdings, hätte sie aber nicht in Rouen gesehen.

Genfer Meldungen zufolge war die Ausführung eines Komplots gegen das Leben des Czaren unmittelbar bevorstehend. Der seit dem Züricher Bomben-Attentate aus der Schweiz ausgetriebene Demski war vom Nihilisten-Komitee in Paris berufen worden, Alles fertig zu stellen. Zuverlässig erhielt das Komitee in letzter Zeit beträchtliche auswärtige Subsidien, mit deren Hilfe zahlreiche Proklamationen und Bomben nach Rußland expedirt wurden. Man glaubt, etwa zwanzig Nihilisten seien augenblicklich, mit Hüllenmaschinen versehen, in Rußland eingedrungen. Doch wurden deren Absichten durch die Pariser Entdeckungen vereitelt. Im Pariser Laboratorium mit den sauersten Explosivstoffen vorgenommene Versuche sollen ergeben haben, daß dieselben die elffache Stärke des Nitroglycerins besitzen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist die vom Oberprokureur Pobiedonozeff angeregte Vorlage, betreffend die Beschränkung der Rechte der Juden, vom Minister des Innern im letzten Augenblicke vor der Einbringung in den Reichsrath zurückgezogen worden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. Juni.

Magistratsrath Altér ist, wie wir mit Bedauern erfahren, bedenklich erkrankt. Nach mehrwöchentlichem Unwohlsein erschien derselbe dieser Tage wieder im Bureau, mußte jedoch nach kurzem Aufenthalte dasselbe verlassen, um in seine Auwintler Wohnung zu fahren, wo er seither zumeist das Bett hütet. Er leidet an chronischer Bronchitis und mit qualvollem Husten verbundenen starken asthmatischen Ausfällen. Mit der interimistischen Vertretung Altér's wurde Magistratsrath Biola betraut.

Die hauptstädtische Gefällskommission setzte heute unter dem Vorsitze des Magistratsrathes Matuská ihre Berathung über die Revision des Wasser- und Pfastermauthtarifs fort. Vorerst wurde das Gesuch der Firmen M. B. u. f.

und Sohn, sowie Wolfner verhandelt, in welchem gebeten wird, den Tarif nach Daubenböckern von 3 auf 1 Kreuzer herabzusetzen. Die Firmen behaupten, die Verhältnisse seien derart schlecht, daß sie, falls die Pfastermauth nicht herabgesetzt wird, gezwungen wären, ihre Geschäfte nach Wien zu verlegen, wo nach Dauben keine Pfastermauth eingehoben wird. Oberbuchhalter Lampl bemerkt, die Firmen hätten ihr Ansuchen durch nichts motivirt und beantragt die Ablehnung desselben. Nachdem sich Feenyvesy im selben Sinne geäußert, wird der gegenwärtige Tarif beibehalten. — Sodann wird der auf die Befreiung von der Pfastermauth bezügliche Abschnitt verhandelt. Aus dem ersten Punkte, welcher also lautet: „Im Verhöre der auf hauptstädtischem Gebiete befindlichen Eisenbahnstationen untereinander sind die Waaren, welche an den auf hauptstädtischem Gebiete liegenden Stationen ausgegeben oder ausgefolgt werden, pfastermauthfrei“ — werden auf Antrag des Oberbuchhalters Lampl die Worte „an den auf hauptstädtischem Gebiete liegenden Stationen“ fortgelassen. Bei dem Punkte „die Pfastermauth ist für solche Sendungen nicht einzuhoben, welche von irgend einer zum Verbanne der österreichisch-ungarischen Monarchie gehörenden Behörde an eine andere Behörde gelangen oder in der Hauptstadt transitobefördert werden“ wird der Antrag des Oberbuchhalters Lampl angenommen, daß nur in solchen Fällen für die betreffenden Sendungen keine Pfastermauth eingehoben werde, wenn auf dem Aufgab-Rezeptisse die eine Behörde als Aufgeberin und die Andere als adreßatin bezeichnet ist. — Die auf die Pfastermauth nach solchen Waaren bezügliche Post, welche in den hauptstädtischen Entrepots eingelagert oder von dort wegtransportirt werden, wird in folgender Weise mobilisirt: Die Pfastermauth belastet stets den Adreßaten, resp. den Empfänger; für die aus den Lagerhäusern auf der Eisenbahn, zu Schiffen oder anderen Wasserfahrzeugen transportirten Waaren hebt die völlige Pfastermauth die entsprechende Verkehrsunternehmung ein. Nach den auf der Pferdebahn oder auf Wagen transportirten Waaren wird die Mauth von der Eskompte- und Wechselbank als Pächterin der Lagerhäuser eingehoben. — Die Straßenbahn-Gesellschaft bittet, daß die Pfastermauth nach solchen Transit-Waaren, welche mit der Vizinalbahn einlangend, auf den Straßenbahnlinien befördert werden, gestrichen werde. Diefelbe motivirt ihre Bitte damit, daß diese Waaren das Pfaster der Hauptstadt nicht berühren und ohnehin die Konkurrenz mit den auf gewöhnlichen Fuhrwerken befördernden Waaren nicht bestehen können, da auf diesen der Transport um 2-4 Kreuzer per Meterzentner billiger ist, als die Beförderung durch die Straßenbahnwaggons. Die Gesellschaft hat dieselbe Bitte auch an den Minister gerichtet, welcher ihre Eingabe an die Hauptstadt übermittelte. Oberbuchhalter Lampl beantragt, die Pfastermauth möge nach diesen Transitwaaren auf die Hälfte herabgesetzt werden. Freuhner wünscht die Ablehnung des Gesuches, Feenyvesy erachtet es im allgemeinen Interesse gelegen, daß Transitwaaren vollkommen transitofrei deklarirt werden. Sollte dies nicht acceptirt werden, so sei der Tarif wenigstens auf den vierten Theil herabzusetzen. Es wäre dies auch aus dem Grunde vortheilhaft für die Hauptstadt, weil sich in diesem Falle der Verkehr der Transitwaaren wesentlich heben würde. Freuhner ist nicht dafür, daß die Hauptstadt ein altes Recht aufgeben. Vom Standpunkte der Billigkeit habe er jedoch gegen eine Herabsetzung keine Einwendung. Oberstkal Dr. Tolby plaidirt für die Herabsetzung. Feenyvesy ergreift abermals das Wort, um auf den Transitverkehr der großen Eisenbahnen hinzuweisen. Die Eisenbahnen genießen Pfastermauthbefreiung; nun erhält die Straßenbahngesellschaft ebenfalls allein ihre Schienenwege, gerade so wie die Eisenbahnen. Die Gesellschaft sei ungerecht belastet, die Hebung des Verkehrs, sowie der Industrie selbst erfordere die Befreiung von der Pfastermauth. Nach einer weiteren Bemerkung Freuhner's, daß die Straßenbahngesellschaft hauptstädtisches Territorium in Anspruch nehme, acceptirt die Kommission den Antrag des Ober-

buchhalters, daß die Pfastermauthgebühren nach Transitwaaren auf die Hälfte reduziert werden. — Die Verhandlung wird nächsten Freitag fortgesetzt.

Das Real- und Bürgerfiskalkomitee der hauptstädtischen Unterrichtskommission hielt heute unter dem Vorsitze Emerich Morlins eine Sitzung, in welcher Vorschläge für die Ertheilung von 98 Szilágyi-Stipendien à 80 fl. erstattet wurden. Erfreulicherweise können heuer von den zahlreichen Petenten um 15 mehr berücksichtigt werden, als in dem Vorjahre, da diesmal 7840 fl. zur Verfügung stehen. Von den früheren Stipendisten behielten ungefähr 80 ihr Stipendium, während die restlichen Stipendiaten an Schüler der verschiedenen Real-, Bürger- und Industrieschulen der Hauptstadt vergeben wurden.

Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Präsidium des Magistratsrathes Matuská eine kurze Sitzung, in welcher zunächst, einem Erlasse des Ministers des Innern entsprechend, die Bedingungen für die Aufnahme eines zum Ausbaue der Basilika erforderlichen schwebenden Anlehens von 500,000 fl. festgestellt wurden. Dieser Betrag soll den in der Verwaltung der Kommune stehenden Fonds (die Waingelder ausgenommen) leihweise zu fünf Prozent entnommen und mit 33,000 Gulden jährlich in 29 aufeinanderfolgenden Jahresraten refundirt werden. — Weiterhin wies die Kommission die Bedeutung für die Kosten der Kanalisierung der Kapasgasse im dritten Bezirke, sowie der Asphaltirung des Wagenstandplatzes beim Museum nach und ertheilte das Absolutorium für die aus den Jahren 1877-1886 stammenden Regalgebühren-Rechnungen.

An Steuern haben im Mai 21,940 Parteien 2,137,053 fl. eingezahlt, d. i. um 32,924 fl. weniger als im Mai des vorigen Jahres. Dieser Ausfall wurde dadurch verursacht, daß zahlreiche Parteien mit den Zahlungen warten (trotzdem bereits die zweite diesjährige Rate fällig ist), weil die Steuervorschriftung pro 1890-92 bis jetzt noch nicht vorliegt.

Die Siebener-Baukommission hielt heute eine Sitzung, in welcher die Ertheilung folgender Baulizenzen beantragt wurde:

Theresie Mayerberg, Nefeletschgasse, zweistöckiges Haus; Anna Deutich, Nefeletschgasse, zweistöckiges Haus; Bertha Grimm, Nefeletschgasse, einstöckiges Magazin; ungar. allgem. Kreditbank, 2. Bezirk, Hauptstraße, Administrationsgebäude; Frau Johanna Magos, Pulverthurmried, Franz Jögling und Anton Stromeier, Engelsfeld, Brüder Schicht und Moritz Grünzweig, Sorofjarrerstraße, Parterrehäuser.

Gaskontrol-Bureau. Der gewesene Stadtrepräsentant D. Weiß hat bei der Stadtbehörde um die Konzession zur Errichtung eines mit allen technischen Apparaten eingerichteten Gaskontrol-Bureaus angeführt; der Magistrat wird diesen Gegenstand in seiner Donnerstags-Sitzung verhandeln.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juni begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

In den Kur- und Badeorten liegt das „Neue Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen: in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Pränumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit. Die Administration.

Schutz eines allmächtigen Wesens zu sichern, ist also die Wurzel der moralischen Hypochondrie. Sie äußert sich eben so wenig, wie die physische, in vernünftigen Vorbeugungsmaßregeln. Dem moralischen wie dem physischen Hypochonder fehlt ja der Instinkt der Gesundheit; er ist nur um deswillen so oft wirklich leidend, weil er gegen die natürlichen hygienischen Forderungen so häufig verstößt. Die Säge: sei mäßig, um nicht später zu leiden, sei rechtschaffen, um nicht das Vertrauen Deiner Mitmenschen zu verschmerzen, solche natürliche Zweckmäßigkeitsätze stehen nicht im Katechismus des Hypochonders. „Fürchte den Neid der Götter“ heißt sein Grundsprüchlein; „fühle Dich nicht zu glücklich, äußere Dein Glück nicht, sei demüthig, fürchtam, verbehe die Augen; so kannst Du das hunderttägige böshafte Schicksal bestehen“. Wenn der Hypochonder an einem schönen Frühlingsmorgen etwas fröhlicher als gewöhnlich über die Straße geht und es fällt ihm ein Ziegel auf den Kopf, so war nicht der Wind oder der lockere Sitz des Ziegels daran schuld, sondern die Fröhlichkeit, der Uebermuth; wäre er trübselig in seinem Zimmer geblieben, so wäre ihm der Ziegel nicht auf den Kopf gefallen. Weniger offenkundig und kindisch äußert sich die Hypochondrie bei manchen moralistischen Schriftstellern. Es ist viel Leid unlesbar in der Welt vorhanden; es ist nicht Allen vergönnt, sich auszuleben; Mädchen, die glückliche Mütter hätten werden können, müssen in Ehelosigkeit schmachten und manche verderben dabei an Leib und Seele. Hundert andere Uebel der Gegenwart und gewiß auch der nächsten Zukunft lassen sich anführen. Der Hypochonder erklärt solche Leiden nicht aus großen, wirtschaftlichen Gesetzen, an denen der Einzelne wenig ändern kann, sondern

aus der allgemeinen Sündhaftigkeit des Menschen und schlägt sich die Brust und rauf sich das Haar. Er predigt Besserung, Wahrhaftigkeit, Enthaltensamkeit. Er sieht nicht ein, daß Lüge, Unzucht und wie all' die Sünden heißen mögen, natürliche Erscheinungen sind, wie der Noth an der Frucht, oder die Dürre bei Wassermangel, er glaubt sie durch moralische Einwirkungen abhalten zu können. Er bekämpft nicht das Uebel dadurch, daß er seine wahre Wurzel aussucht und abgräbt, er sucht die Symptome durch Zauberformeln zu bannen. Die Sittenlosigkeit und den Jammer, die daraus entspringen, heilt er nicht dadurch, daß er Jedem die Möglichkeit verschafft, im Einklang mit der Sitte glücklich, d. h. den natürlichen Trieben entsprechend, zu leben; er schiebt den Uebel selbst und will ihn auszrotten, auf die Gefahr hin, das Leben mit zu vernichten. Statt thätig zu sein, ist er trübselig; zwischen Angst, Sünde und Neue vertruert er sein Leben und fährt in die Grube, ohne gemerkt zu haben — auf dürrer Haide von einem Geiste im Kreise herumgeführt, und ringsherum ist grüne Waide.

Es gibt noch einen dritten Weg, haben wir oben gesagt, der Furcht vor dem Ungefahr zu entrinnen, und ihn haben allezeit die g'sunden, noch nicht von des Gedankens Blässe Angekränkelten eingeschlagen: es ist der der Thätigkeit, des Kampfes gegen die Uebel. Aber was früher nur einzelne besonders Muthige zu denken und zu sagen wagten, das wird jetzt die allgemein gültige Weltanschauung Aller. Schritt für Schritt ringt die Kulturmenschen den Uebeln den Boden ab und treibt sie hinaus in die Ebnöde. Hungernöthe kennt Europa kaum mehr dem Na-

men nach, Wasser, den Durst zu löschen, gibt's heute überall, selbst in Budapest schon stellenweise, vor dem Blitze fürchten sich nur noch alte Weiber, Blattern, Tollwuth, ja selbst die Schwindsucht werden von Tag zu Tag ungefährlicher und Kriege werden trotz oder gerade wegen der fürchtbaren Rüstungen immer seltener werden. Der Mensch des 20. Jahrhunderts wird gegenüber demjenigen des Alterthums oder des Mittelalters im Leben stehen wie ein fertiger Mann in seiner sicheren Behausung gegenüber einem verirrtten, nackten, hungernden Kinde auf der Haide. Und das Bewußtsein, immer sicherer, immer reichlicher, immer bequemer zu leben, es wird die Furcht verdrängen, die Heulmaier werden aussterben kraft des unerbittlichen Gesetzes der natürlichen Zuchtwahl, nach welchem nur die Lebens-, d. h. die Glücksfähigen sich erhalten können. Und sie sterben thatsächlich schon aus, denn was bedeuten die vereinzelt auftretenden Exemplare der Gegenwart gegen die hypochondrischen Epidemien des dritten und vierzehnten Jahrhunderts? Die Baissiers machen auf die Dauer immer schlechte Geschäfte. Das Bewußtsein der Solidarität aber wird verhindern, daß nur einige Wenige sich im Bollgenusse der Civilisationsgüter befinden und die Mehrheit schmachtet.

„Glück und Freude Jedermann“, das ist die Lösung der Zukunft. In dem Reiche dieser bereinigten wirklichen Herren der Schöpfung wird kein Raum sein für das zitternde, heulende, sich selbst zerfleischende Geschlecht des moralischen Hypochonders; es ist darum an der Zeit, sein Bildchen festzuhalten, ihn gleichsam in Spiritus aufzubewahren für die Nachgeborenen, die lachenden Forscher der Zukunft. — 2.

B u d a p e s t, 2. Juni.
* unsere heutigen Beilagen enthalten: Die „Fenilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „So ist das Leben“), ferner: Aus dem Abgeordnetenhaus (Sitzungsbericht), Der Kapitalist, Marktberichte, sowie Inzerate.

* Weiterbericht. Der gestern Nachmittags eingetretene Regen hielt bis in die ersten Vormittagsstunden des heutigen Tages an; Nachmittags kam zeitweise die Sonne zum Vorschein. Die Temperatur ist stark abgeklüht; das Thermometer fiel in der Nacht bis 8 Gr. R. und stieg am Tage nur bis 14 Gr. R. Das Barometer ist gestiegen und steht Abends 761 Mm. In Ungarn ist der Himmel fast durchwegs trüb; der gestern eingetretene Regen hatte, den einlangenden Berichten zufolge, ganz den Charakter eines Landregens, denn es werden aus allen Theilen des Landes sehr ausgiebige Niederschläge gemeldet. Gewitter waren gestern in Szegedin, Arad und Orsova. Der Luftdruck ist in Ungarn gesunken, in Afrika-Salvina um 7 Mm., seine Verteilung blieb übrigens unverändert. Die Temperatur hat abgenommen, in Erlau um 4-5° R. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind Nordwinde, veränderliche Bewölkung mit Strichregen zu erwarten.

* Der Hof in Budapest. In der Ofner königlichen Burg werden bereits Vorbereitungen zum Empfange des Hofes getroffen. Die Appartements des Königs und die Empfangsäule wurden bereits in Stand gesetzt. Laut den bisherigen Dispositionen trifft der König Freitag, 6. d., Morgens 6 Uhr, in Budapest ein. Se. Majestät wird Montag, den 9., und Donnerstag, den 12. d., allgem. eine Audienz erteilen. Vormerkungen werden von Donnerstag, den 5. d., ab in der Kabinetkanzlei entgegengenommen.

* Die Königin in Mariazell. Aus Mürzzug wird uns telegraphisch berichtet: Zwischen 12 und 1 Uhr werden die Königin, Erzherzogin Valerie und Erzherzog Franz Salvator in Marzkeg eintreffen, in Eder's Gasthaus dejeuner und nach zweistündigem Aufenthalte über „Lobte Weib“ nach Mariazell weiterreisen. Dort wird im „Schwarzen Adler“ übernachtet und Mittwoch Früh über Buchenstein, Scheibbs oder Annaberg-Lilienfeld die Rückreise nach Wien angetreten.

* Erzherzog Albrecht ist mit Suite heute zu längerem Aufenthalte im Kurorte Gleicheneberg eingetroffen.

* Von der Universität. An der Budapester Universität haben gestern und heute die Defensionswahlen stattgefunden. Es wurden zu Defanen gewählt: an der theologischen Fakultät Dr. Árpád Béla Kisfaludy, an der philosophischen Zoltán Bedtly, an der juristischen Michael Herzog, an der medizinischen Dr. Joseph Fodor. Der Rektor wird diesmal aus der Mitte der Professoren der medizinischen Fakultät gewählt.

* Der Verein zur Unterstützung geistlicher Geisteskranker hielt heute Nachmittags im Advokatenklub seine konstituierende Generalversammlung. Die Mitglieder des neuen Vereins, welche sich hauptsächlich aus Juristenkreisen rekrutieren, waren in großer Zahl erschienen. Der Vizepräsident des Budapester k. Gerichtshofes, Franz Székács, berichtete über die bisherige Thätigkeit des Vorbereitungskomitees und erwähnte, daß die Idee des neuen Vereins unter dem Eindruck der Vorträge entstand, welche der Direktor der Landes-Irrenanstalt, Dr. Niedermann, für die hauptstädtischen Juristen veranstaltet hatte. Das unter dem Präsidium des Redners ermittelte Komitee habe seine Arbeiten beendet und die Statuten verfaßt, welche vom Minister des Innern bereits genehmigt wurden. Redner produzierte ein Schreiben des Grafen Géza Teleki, in welchem dieser sein Bedauern ausdrückt, der heutigen konstituierenden Generalversammlung nicht beiwohnen zu können, da er gerade heute in Wien den Eid als wirklicher geheimer Rath ablegen müsse; er wird, soweit es in seinen Kräften liegt, das Wirken des Vereins fördern. In Vertretung des Sträflings-Unterstützungsvereins waren Vinzenz Cserna und Emanuel Gajágó erschienen. Franz Székács theilte ferner mit, daß die jährliche Mitgliedstaxe von 1 Gulden bisher von 63 Mitgliedern entrichtet wurde. Hieraus wurden die Wahlen vorgenommen, welche folgenden Resultat hatten: Präsident Graf Géza Teleki; Vizepräsident Franz Székács; Kassier Dr. Julius Járman; ordentliche Mitglieder des Direktions-Ausschusses: Joseph Bun, Konrad Burckhard, Sigmund Fall, Franz Fenyvesy, Johann G. Szabó, Dr. Leopold Groß, Heinrich Jellinek, Dr. Friedrich Korányi, Alexander Rozma, Dr. Karl Laufener, Dr. Karl Liebmann, Dr. Andreas Medwart, Dr. Gustav Oláh, Dr. Otto Schwarzer, Baron Edmund Splényi, Dr. Berthold Stiller; Ersatzmitglieder: Dr. Fidor Baumgarten, Dr. Ludwig Gruber, Alexius Huzella, Géza Kofutány, Ladislaus Mózes, Dr. Wilhelm Wolf; Rechnungsrevisoren: Ludwig Jiló, Dr. Ludwig Környey, Vinzenz Traiber. Der Direktor der Landes-Irrenanstalt am Leopoldfeld ist vermöge seines Amtes Mitglied des Direktions-Ausschusses. Graf Géza Teleki wird durch eine Deputation von seiner erfolgten Wahl zum Präsidenten verständigt werden.

* Personalmeldungen. Heute legte der Patriarch Georg Brankovics in Wien den Eid als geheimer Rath in die Hände Sr. Majestät des Königs ab.

Bei dem feierlichen Akte intervenirten der Minister des Aeußern Graf Kálnoky und der Oberkammerer Graf Trauttmansdorff. In Klausenburg feierte heute der Gelehrte Samuel Brassai seinen 90. Geburtstag, aus welchem Anlasse ihm zahlreiche Ovationen dargebracht wurden. Die Akademie der Wissenschaften sendete ein Gratulationstelegramm. Abends wurde Brassai ein Fadelzug dargebracht.

* König Milan's Besuch in Serbien. Einer Belgrader Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir Folgendes:

Die schönen Hoffnungen, die man an die Anwesenheit des Königs in Belgrad mit Bezug auf die Regelung des Verhältnisses Königs Alexander zu seiner Mutter in serbischen Regierungskreisen hegte, haben einer bitteren Enttäuschung Platz gemacht. Aus den Briefen, die Milan von Paris aus seinem Sohne und den Regenten schrieb, hatte man nur schwerlich auf jene hochgradige Gereiztheit schließen können, die er während seines hiesigen Aufenthaltes zutage treten ließ. Nun ist es aber Thatsache, daß Milan seit seiner Thronensagung noch niemals so unverföhlich war als heute; ja es haben sich sogar Dinge zugetragen, die die bekannte Versicherung des Königs, er wolle sich in Zukunft unter keinem Vorwande in die politischen Angelegenheiten seines Vaterlandes mengen, in eine mehr als zweifelhaften Lichte erscheinen lassen. Entgegen seiner bisherigen Gewohnheit, hat es König Milan diesmal für gut befunden, dem Ministerpräsidenten Gruics gegenüber allerlei Bedenken wegen der von der radikalen Regierung eingeschlagenen Richtung zu äußern und denselben wegen der Zügellosigkeit der einheimischen Presse kurzweg zur Rede zu stellen. Da General Gruics hierauf im verbindlichsten Tone antwortete, er könne über die Absichten der Regierung ohne Zustimmung seiner Kollegen keinerlei Erklärung abgeben, dürfe aber die Verantwortung für die Zügellosigkeit der Presse schon aus dem Grunde nicht auf sich nehmen, da dieselbe eine Folge der liberalen Verfassung sei, mit welcher Se. Majestät seinerzeit sein Volk zu beschenken für gut befunden hat, erging sich Milan in verschiedenen höchst unliebsamen Ausfällen gegen einzelne Minister, namentlich gegen den neuen Minister des Innern, Herrn Gaja. Als hierauf die Minister beim Könige ihre Aufwartung machten, ließ sich Letzterer zu einer förmlichen Kundgebung hinreißen, indem er sich wüthete, Herrn Gaja und dem Kultusminister Nikolic die Hand zu reichen. Auch bei dieser Gelegenheit erneuerte Milan seine Klage, indem er es als unverzeihlich bezeichnete, daß die Regierung ruhig zuehe, wie er, der Vater des regierenden Königs, von Blättern, welche die Königin bezahle, auf's rückstoslose beschimpft und verleumdet werde. Sie haben es sogar zugegeben, daß man mich für verrückt erkläre“, sagte er endlich erregt, auf eine Notiz hinweisend, welche eine Meldung mehrerer deutscher Blätter in diesem Sinne wiedergab. Wiewohl nun das Auftreten des Königs unter solchen Umständen einen überaus schlechten Eindruck hervorgerufen mußte, wäre es trotzdem vielleicht nur bei einer persönlichen Mißstimmung bei einzelnen Ministern geblieben, wenn Milan ähnliche Aeußerungen nicht auch vor auländischen Diplomaten in nachdrücklichster Weise wiederholt und durch klar angelegte Bedenken betriebs der Loyalität mehrerer Minister gesteigert hätte. Besonders wurde in dieser Hinsicht ein ungewöhnlich langer Besuch vermerkt, welchen der König dem österreichisch-ungarischen Gesandten, Baron v. Thömmel, abstatte, welcher sich am nächsten Tage ganz unerwartet nach Wien begab. Obgleich nun die Reise des Barons notorisch mit einem kleinen Vorfall zusammenhängt, der sich gelegentlich der Uebertragung der Salzlieferung für Serbien an die rumänische, und nicht (wie dies Herr v. Thömmel zugegeben war) an die ungarische Salzregie abspielte, versicherte man sofort allgemein, es handle sich um eine neue Intrigue des Königs. Unter solchen Umständen kann es nicht Wunder nehmen, wenn sich die herrschende Mißstimmung auch in der Presse Luft macht, und wird man auf den Grad der Gereiztheit Milan's schon aus der Thatsache schließen können, daß verschiedene hiesige Blätter seit der Ankunft des Königs „Fenilletons“ mit den ominösen Aufschriften „Artemisia“, Konstantinopler Roman“ oder „Die Thronensagung, historischer Roman“ und Aehnliches veröffentlichten und den ehemaligen Herrscher Serbiens unter verschiedenen Pseudonymen in aller erdenklicher Weise schmähen und verunglimpfen.

* Aufsehen erregender Selbstmord. Der Kompanon der in der Göttergasse Nr. 6 etablierten Manufakturwaarenfirma Lustig und Kellner, Herr Ignaz Lustig, jagte sich heute im Auwinkel nächst dem Gasthause „zum Saukopf“ in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf und war sofort todt. Eine bei ihm vorgefundene, an einen Dr. Hartmann gerichtete Visitenkarte enthielt die Mittheilung, daß ein in dem Kasten des Selbstmörders befindlicher Brief über das Motiv der That Aufschluß geben werde. Der Leichnam wurde behufs Obduktion ins gerichtsarztliche Institut gebracht. Lustig war erst seit drei Wochen verheirathet; sein Kompanon, welcher vor mehreren Tagen geschäftlich verreiste, wurde von dem Geschehen telegraphisch in Kenntniß gesetzt.

* Damen-Empfänge am englischen Hofe. Die Königin Victoria beabsichtigt, wie „Truth“ erfährt, im nächsten Jahre eine radikale Aenderung in den Damen-Empfängen bei Hofe vorzunehmen. Die Königin wird selbst zweimal während der Saison das diplomatische Korps, die Personen, die Zutritt zu Hofe haben, und eine gewisse Anzahl der Mitglieder des hohen Adels empfangen. Die Damen-Empfänge für gewöhnliche Vorstellungen bei Hofe werden in Zukunft aber von der Prinzessin von Wales in Vertretung der Königin abgehalten werden.

* Todesfälle. Der wirkliche Geheimrath Baron Ludwig Ambrózy, Vater des Reichstags-Abgeord-

neten Baron Béla Ambrózy, ist — wie heute aus Temesvár telegraphisch gemeldet wird — gestorben. In Nagy-Károly starb am 31. Mai Frau Franz Schick, geb. Susanne Radosy v. Nádas, Schwiegermutter des hauptstädtischen Großhändlers Alphons v. Szávost, im Alter von 69 Jahren.

* Zur Entgleisung auf der Franz-Josephsbahn werden aus Wien folgende Details gemeldet:

Die Lokomotive verließ einige hundert Meter vor Langenlebar n plötzlich das Geleise. Der Lokomotivführer Seelig gab mit großer Geistesgegenwart rasch Contrebampf und verhinderte dadurch, daß ein stärkerer Anprall der Waggons entstand. Diesem Umstande ist es gewiß auch zu verdanken, daß weder vom Zugspersonale, noch von den zwei und vierzig Passagieren des Zuges Jemand verletzt wurde; nur der Lokomotivführer selbst hat eine leichte Verletzung erlitten. Mit der Lokomotive zugleich entgleiste der Gepäckswagen und alle nachfolgenden Waggons, und da die Lokomotive sich zwischen den Geleisen festgeklemmt hatte, so hielt sie einerseits den Stoß auf, andererseits kam dadurch der Gepäckswagen wie zwischen Hammer und Amboss zu liegen und wurde thatsächlich sammt seinem Inhalt zerquetscht. Auch der nächste Perionwagen wurde zertrümmert. Die Passagiere hatten einen tüchtigen Stoß empfunden und waren außerordentlich erschrocken. Ein Hilfszug aus Wien, wohin von Tulln und Langenlebar aus telegraphirt worden war, brachte die Passagiere mit einständiger Verspätung nach Wien. Noch im Laufe des Vormittags erschien eine Gerichtskommission aus Tulln und sowohl von der General-Direktion als der General-Inspektion trafen Kommissionen am Unfallorte ein, die eingehend Alles untersuchten, aber nicht im Stande waren, die Ursache der Entgleisung zu erforschen.

* Die Arbeiterbewegung. Die Lage der Bauarbeiter ist noch immer die gleiche. Unter den Meistern herrscht die größte Uneinigkeit; die kleineren Meister bewilligten theilweise oder vollständig die an sie gestellten Forderungen, so daß in ihren Werkstätten die Gehilfen wieder an die Arbeit gingen. Die größeren Meister, die bisher für die Abweisung der Forderung plaidirten, verharren nunmehr in Zurückgezogenheit, das Ende des Streikes für die nächste Zeit erwartend. Bei folgenden Möbel-erzeugern jedoch wird seit heute gearbeitet: Joseph Szabó, Adalbert Balnicsek, Alexander Steinbach, Emanuel Lindner, Johann Kottenbücher, Alexander Magyar, Ludwig Kuttelwasch, Franz Suják, Rudolf Löth, Alex. Suhák, Ladislaus Füredi, W. Fidler und Peter Schälz. Im Ganzen fernern 100 Gehilfen. Dagegen wurde die Arbeit in folgenden Werkstätten wieder aufgenommen: Brüder Dösa (40 Gehilfen), Jul. Kalezny (10), Alex. Balog (7), welche Meister die Forderungen vollständig angenommen haben; ferner bei Stephan Tajti (der 9/10-stündige Arbeitszeit, 1 1/2-stündige Mittagspause und 20prozentige Lohnerhöhung bewilligte) 21, Julius Tinschmidt (gleiche Begünstigungen und 10 fl. wöchentlich als geringste a conto-Zahlung) 12 und Michael Fibb (gleiche Arbeitszeit und 1 1/2-stündige Mittagsruhe, sowie 2 fl. als Minimallohn) 8 Gehilfen.

* Auszeichnung. Der hiesige Hof-Photograph Herr P. Kalmár wurde von der Brüsseler „Académie de Sciences“ zum ordentlichen Mitglied gewählt und wurde demselben gleichzeitig die große goldene Medaille erster Klasse verliehen. Der Präsident der Akademie, Herr M. Schmidt, richtete an Herrn Kalmár ein schmeichelhaftes Begrüßungsschreiben.

* Prämierte Vorträge. Heute Vormittags fand im Sitzungssaale der Direktion der k. ung. Staatsbahnen die Prämierung der auf Anordnung des Handelsministers Baross eingeführten Fachvorträge über Eisenbahnen statt.

Dem feierlichen Akte wohnten bei: der Generaldirektor der Nordostbahn Geheimrath Emerich Jovánka, die Ministerialräthe Ludwig Ambrózy, Hilbert, Szigly, Schöber, Sektionsrath Barvits, die Direktoren Berényi, Robitschek und Lindner, Oberinspektor Weis. Ministerialrath Ambrózy, als Obmann der Jury, drückte den Beamten, welche die Vorträge gehalten, seine Anerkennung aus und betonte den wissenschaftlichen Werth der Vorlesungen. Die beiden Preise von je 500 Francs in Gold wurden den Ingenieuren Julius Kovács und Eugen Szily zuerkannt; überdies wurden belobt und durch ministerielle Anerkennung ausgezeichnet die Vorträge von Béla Erdélyi, Michael Hollós, Béla Bék, Ernst Szmazsenka, Eugen Cserháti, Friedrich Stelzel, Edmund Herzog. Nach Verkündigung dieses Resultates sprach Emerich Vintner, Direktor Stellvertreter der Nordostbahn, dem Minister Baross Dank für die Begründung der Vorträge und bat den Ministerialrath Ambrózy, bei Sr. Erzellenz ein Dolmetisch dieser Dankagung zu sein.

* Der Kinder-Ferienkolonie-Verein schickt heuer 225 arme Kinder zum Ferienaufenthalte in die Provinz. Die Auswahl und ärztliche Untersuchung der Kinder hat heute Nachmittags im Turnsaale der Mädchen-Bürgerschule in der Sägersgasse begonnen. Vor der Kommission, welche aus den Herren Professor Joseph Szabó, Dr. Stephan Szapodi, Dr. Albert Sturm, Dr. Ignaz Gluck, Dr. Jakob Weis und Dr. Adolf Kernmann bestand, waren 300 Kinder erschienen, von welchen jedoch bloß 75 ausgewählt wurden. Die ärztliche Untersuchung wird noch drei Tage lang fortgesetzt.

* Einbruchdiebstahl. Aus Temesvár wird unterm Gestrigen gemeldet: Bisher unbekannte Einbrecher drangen heute bei helllichem Tage in die Wohnung des Offizierskafino-Gastwirthes Sitts und

entwendeten aus einem Fache des Schreibtisches 1700 Gulden Baargeld.

Gegen Mißbräuche beim Totalisateure. Man schreibt aus Paris vom 30. Mai: Der Minister des Innern ist fest entschlossen, den Mißbräuchen, zu welchen das Wetten bei den Agenturen für den Totalisateure Anlaß gaben, zu steuern. Für's Erste sollen alle Wetten unter fünf Francs streng verboten werden. Uebrigens dürfen keine Wetten durch Vermittler abgeschlossen werden, was der Schließung der unzähligen Agenturen in der Hauptstadt gleichkommt. Herr Constan wird später noch genauer untersuchen, ob die Renn-Gesellschaften nicht ermächtigt werden könnten, Filialen für den Totalisateure zu errichten, betonen dann in Wirklichkeit alle Wetten ausgeführt würden. Auf diese Weise könnte der Antheil der Armenverwaltung um eine erhebliche Summe erhöht werden. Der Justizminister läßt seinerseits untersuchen, ob der Verkauf der Auskünfte und der Rathschläge für die Wettenden, der "tuyaux", wie man dies in Sportkreisen nennt, nicht unter die Strafbestimmungen für Betrug fällt. — Das Wetten ist eben zu einer wahren Landplage geworden, gegen welche die ernstesten Präorgane schon seit Langem mit aller Energie zu Felde ziehen.

Gattenmord. Aus Wien wird berichtet: Ein fürchterliches Verbrechen wurde gestern Nachmittags in der Brigittenau, Leppingerstraße 54, verübt. Der Schuhmacher Franz Dworkal hat im Beisein seiner vier Kinder seine von ihm seit vierzehn Tagen getrennt lebende Gattin Marie Dworkal theils aus Eifersucht, theils aus Zorn, weil sie nicht mehr gemeinsam mit ihm leben wollte, erstochen. Franz Dworkal, ein dem Trunke ergebenes Individuum, wurde am 20. v. M. wegen Unterstands- und Subsistenzlosigkeit in der Leopoldstadt aufgegriffen und in seine Heimath abgeschoben. Freitag kam er wieder in Wien an, suchte seine Gattin auf und wollte sie bewegen, wieder gemeinsamen Haushalt mit ihm zu führen. Marie Dworkal wies den arbeitsscheuen Mann zurück. Derselbe kam um halb 5 Uhr Nachmittags nochmals zu seiner Frau, erneuerte wieder seine Bitten und als er auch jetzt keinen Erfolg erzielte, verrieth er ihr mit einem großen Küchenmesser einen Stich in den Hals. Nach wenigen Minuten erlag Frau Dworkal der tödtlichen Wunde. Der Mörder wurde verhaftet.

Die Heirath Stanley's. Am 12. Juli findet — wie schon gemeldet — in der Westminster Abtei in London die Trauung Stanley's mit Fräulein Dorothea Tennant statt. Als Trauzungen Stanley's werden dessen Reisebegleiter Dr. Parke, M. Montenegro, Kapitän Nelson und Lieutenant Stairs fungiren. Einige neue Details über Miß Tennant: Sie ist brünett, schlank, im Alter von 32—33 Jahren. Sie hat in der politischen sowohl wie in der künstlerischen Welt ausgebreitete Bekanntschaften und zählt zu den enthusiastischsten Bewunderern Gladstone's, trotz dessen Home rule-Projekt, welches ihr ebensowenig wie ihrem Bräutigam gefällt. In politischen und sozialen Fragen, mit Ausnahme der irländischen, ist Miß Tennant eine Abstrakte; andererseits ist sie überaus wohlthätig und besucht häufig die elendsten Quartiere Londons, um hier milde Gaben an die Armen zu vertheilen. Einer ihrer alten Freunde ist M. Burt, der Arbeiter-Abgeordnete von Northumberland, welcher auf dem letzten Kongreß zu Dolimont eine hervorragende Rolle gespielt hat. Miß Tennant hat sein Porträt gemalt und außerdem illustrierte sie in geistreicher Weise ein sehr drolliges Not der kleinen Tochter M. Burt's. Das Kind erzählte nämlich einmal dem Fräulein Tennant, daß es ausschließlich mit Papa spazieren zu gehen liebt. „Papa, ich und ze umbrella“ (und der Regenschirm). Einige Tage später überreichte Miß Tennant Herrn Burt eine amüsante Federzeichnung, darstellend seine kleine Tochter, wie sie mit triumphirender Miene zwischen ihrem Papa und einem ungeheuren — Regenschirm spazieren geht.

Schulbesuch. Vorgestern besuchte der hauptstädt. Schulinspektor Kon. Rath Dr. Karl Verdery in Begleitung des Schulstufspräsidenten Dr. Theodor Gombár die kommunal-elementare und Mädchen-Bürgerchule in der Festung. Der Schulinspektor war mit den wahrgenommenen Resultaten in den einzelnen Klassen, als auch im Allgemeinen über die herrschende Ordnung höchst zufrieden und sprach seine vollste Anerkennung aus.

Unterhaltungen. Der Budapester Verein der Kaufmännischen Jugend veranstaltet am 4. d. in den Clemenschen Lokalitäten (Stadtwäldchen) eine geschlossene Tanzunterhaltung. — Der Hilfsverein der Budapester Buchbindergehilfen veranstaltet am 8. d. im Csanttschen Gartenlokal (Maria Theresiaplatz Nr. 16) eine mit Dilettantenvorstellung verbundene Tanzunterhaltung. — Zu Gunsten des Steinbrucher Kinderbewahrvereins findet am 5. d. im Steinbrucher alten Brauhause ein Sommerfest statt.

Polizeinachrichten. Die 22jährige Gärtnerzöglingin Frau Joseph Kereczky, geb. Gisella Schenk, Alkotásgasse Nr. 4, krank heute in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorlösung; sie wurde behufs Pflege ins Johannesspital befördert. Der Zustand der jungen Frau, welche häuslichen Zwist als Motiv ihrer That bezeichnete, ist nicht gefährlich. — Die im Hochspital in Pflege befindliche Katharina Pál, verheiratete Fodor, versuchte heute sich an einem abseits gelegenen Orte des Spitals zu erhängen. Sie wurde jedoch von einer Wärterin bemerkt und an der Verübung der That rechtzeitig verhindert. — Der 35jährige Maurergehilfe Stephan Kranik fiel heute Morgens vom ersten Stock des Hauses Königsgasse Nr. 22 in den Hofraum und erlitt schwere innere Verletzungen. Er wurde in

bewußtlosem Zustande ins Hochspital überführt. — Der gestern nächst dem ungarischen Staatsbahnhofe aufgefundenen Kindesleichen wurde heute Morgens obduzirt. Die Todesursache konnte nicht ermittelt werden. Der Leichnam mochte 10 bis 14 Tage vercharrt gewesen sein. Die Polizei hat zur Erforschung der herzlosen Mutter die umfassendsten Recherchen eingeleitet. — Der künftige Franz Hedér wurde heute Nachmittags 5 Uhr in angehetertem Zustande auf dem Heimwege aus dem Zuglo von fünf ihm unbekanntem Individuen, in deren Gesellschaft er im Laufe des Tages gezecht hatte, durchgeprügelt, zu Boden geworfen und seiner Baarschaft von 35 Gulden beraubt, worauf die Attentäter die Flucht ergriffen. Hedér erstattete hierüber die polizeiliche Anzeige und es gelang, einen der Thäter in der Person des beschäftigungslosen Johann Mönich, welcher bereits wiederholt bestraft war, dingfest zu machen. Seine Komplizen sind der Polizei bekannt und ist deren Verhaftung zu gewärtigen.

Für den Ausflug nach Berlin, Hamburg und zum Nordkap, welchen das Fahrkartenbureau der Kön. ung. Staatsbahnen arrangirt, wurden bereits alle Vorkehrungen getroffen, welche zur komfortablen Unternehmung und Verpflegung der Teilnehmer nöthig sind. Auch bezüglich der Bequemlichkeit der Reisen wurde in jeder Hinsicht vorgesorgt, indem die Eisenbahn-Verwaltungen bequeme Wagen, die Schiffsgesellschaften reichlich eingerichtete Separatdampfer den Touristen zur Verfügung gestellt haben, und erleidet es keinen Zweifel, daß dieses erste ungarische Unternehmen glänzend gelingen wird, umso mehr, als die bisherigen Teilnehmer der Elite der Gesellschaft angehören. Programme für diesen Ausflug sind im genannten Bureau („Hotel Hungaria“) erhältlich.

Jagdhunde für den Sultan. Wie das „N. W. Tagblatt“ meldet, sendete heute Abends ein Wiener Thierhändler zwei herrliche Jagdhunde an den Sultan nach Konstantinopel ab, mit denen es folgende Bewandniß hat: Die beiden Thiere, sogenannte Laverack, stammen von Schloß Goutier, Departement Mayenne in Frankreich. Beide sind Champions, d. h. Thiere, die entweder selbst oder deren Eltern mindestens fünfmal öffentlich prämiirt wurden. Der Vater des einen, des 2½-jährigen „Paf“, hat sogar fünfzig Prämierungen aufzuweisen. Dem Sultan wurden erst Photographien von „Paf“ und „Patal“ eingeschickt, dann mußte deren Eigenthümer ihren bis ins vierte Glied hinaufreichenden Stammbaum beibringen und vom französischen Ministerium legalisiren lassen, bevor der Kauf abgeschlossen wurde. Ihre Reise nach Konstantinopel erfolgt mittelst Orient-Expresz; sie haben einen eigenen Koch mit und fahren in einem eigenen Bagagewagen, so daß sie bequem an langer Kette liegen können, ohne in einen Käfig gesperrt zu werden. Den Kaufpreis will Niemand nennen.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. Juni. Infektionskrankheiten kamen vor: Scharlach 3, Masern 19, Diphtheritis 5, Group —, Cholera —, Scharblattern —, Trachoma 1, Keuchhusten —, Rothlauf —. Kranke in den städtischen Spitälern 1765. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 57, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 2, 5. Bezirk 7, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 2, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 3, in Spitälern 17. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Krugenerkrankung 7, Tuberkulose 11, Magen- und Darmkatarrh 15, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern —, Scharlach —, Typhus 1, Masern 1, Diphtheritis 1, Group 2, Dösenterie —, andere Krankheiten 11.

Familiennachrichten.

Der Großwärdener Arzt Dr. Meinhard Gdelmann hat sich dieser Tage mit Fräulein Jona Diösy, der Tochter des Wiener Porträtmalers Ignaz Diösy, verlobt.

Theater, Kunst und Literatur.

In Sommertheater im Stadtwäldchen tritt morgen, Dienstag, der beliebte Komiker des Volkstheaters Herr Ujvári zum ersten Male in D. F. Berg's Posse „Jaf Stern“ auf. Die erste Aufführung der Posse „Die Gigerln von Wien“ (A fene gyerekek) findet Freitag, 6. d., statt.

Die erste (sprach- und schönwissenschaftliche) Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute unter dem Vorsitze Paul Hunfalvy's eine Sitzung, in welcher Karl Száf eine Abhandlung über „Pebart und unsere Kodere“ las. — Die kriegswissenschaftliche Kommission in der Akademie traf am 31. v. M. ihre Entscheidung in Betreff des von der Kommission ausgeschriebenen Preises. Es sind zwei Preisarbeiten eingelangt, von denen jedoch keine des Preises würdig befunden wurde; der Preis wird daher nicht ausgesetzt. Hingegen kann der Autor der einen, „Nemzeti függetlenségünk védelmezése III. Henrik ellen“ betitelten und von der Jury belobten Preisarbeit über die Veröffentlichung derselben in der Zeitschrift „Hadörtönelmi közlemények“ verfügen.

Das reich illustrierte Juniheft des von Joseph Fekete und Joseph Heveii redigirten „Magyar Salon“ beginnt mit einer Schilderung des Amateur-Photographen von Alexander Schmidt; einer kurzen Biographie Ludwig Urváry's folgt eine kleine Erzählung des Dahingegangenen. Aus dem sonstigen reichen Inhalt heben wir die hübschen Gedichte von Irma Szábj, Ernst Mezei, Ludwig Damó, Belo Szábj, Valentin Dekrósz, Vilma Horváth, Ludwig Balágyi und Eugen Szánfi, wie auch die Erzählungen von Julie Szendrey, Ludwig Abonyi, Anna B. Bischi, Ludwig Tolnay,

Alexander Brody, Adolf Strauß und Djellij Szendi hervor.

Gerichtshalle.

Budapest, 2. Juni. („Pater angelicus“) Dies ist das Pseudonym eines derzeit in Banjaluka weilenden Mitgliedes des Trappistenordens, das sich in seinen Mußestunden mit Schriftstellerei befaßt und eine „Die Könige des heiligsten Rosenkranzes“ betitelt literale Wochenschrift herausgibt. „Pater angelicus“ ist eigentlich mit dem pensionirten Gymnasialdirektor Dr. Karl Zaffery identisch, der, vom Budapester Prägerichte wegen einer in der oberwähnten Zeitschrift veröffentlichten, angeblich ehrenrührigen Mittheilung zur Verantwortung gezogen, die Erklärung abgab, er habe sich bloß vom öffentlichen Interesse leiten lassen, als er das schwindelhafte Treiben eines derzeit in Ungarn weilenden Mönches, Namens Dr. Jakob Chorenian, der vorgibt, Abt von Libanon zu sein, aufzudecken veruchte. Dr. Chorenian und Dr. Zaffery standen sich heute vor der hiesigen Präjury als Kläger und Angeklagter gegenüber. Ersterer, ein stattlich aussehender Mann mit lang herabwallendem Barte, erschien im geistlichen Talare, auf der Brust das an einer kunstvoll gearbeiteten Kette hängende Abtkreuz, Letzterer in schwarzer bürgerlicher Kleidung. Dr. Chorenian ist eigentlich ein Armenier, der Zeugnisse vorwies, monach er bloß aus Gesundheitsrückichten derzeit in Ungarn verweilt. Er verfügt aber auch über lateinisch ausgestellte Dokumente, laut denen ihn die Patriarchen von Jerusalem und Konstantinopel ermächtigen, für eine in Jerusalem zu erbauende Kirche Spenden zu sammeln. Der Umstand, daß der Abt von Libanon angeblich auch einen schwunghaften Handel mit Rosenkranzen und anderen aus dem gelobten Lande stammenden Andachtsartikeln treibt, scheint der Ursprung seiner feindseligen Angriffe zu sein, wegen welcher er beim Prägerichte Schutz suchte. Dr. Zaffery ist nämlich der Ansicht, daß Dr. Chorenian das Publikum irreführe, daß er nicht berechtigt sei, sich Abt zu nennen, daß die von ihm in den Handel gebrachten Heiligenbilder und Rosenkranze in Ungarn zusammengekauft worden seien, und er gab dieser Ansicht in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift in der beleidigendsten Weise Ausdruck.

Dies der Ausgangspunkt jener Schwurgerichtsverhandlung, die sich heute vor der hiesigen Präjury abspielte. Als Verhandlungsleiter fungirte Hr. Joseph Papp, den Privatkläger vertrat Dr. Géza Kováky, als Verteidiger meldete sich Dr. Franz Bérteffy. Zu Beginn der Verhandlung gab Dr. Karl Zaffery an, daß er in Marmaros-Gajet geboren sei, derzeit „Pater angelicus“ heiße, 50 Jahre alt, pensionirter Gymnasialdirektor, gegenwärtig Trappist und Schriftsteller sei. Er bekennt sich zur Auctorität des inkrimindirten Aufzuges — Nach Verlesung der Anklageschrift und des inkrimindirten Aufzuges will privatklägerischer Vertreter an der Hand von öffentlichen Urkunden nachweisen, daß der so scharf angegriffene Privatkläger Dr. Jakob Chorenian befugt sei, seinen kirchlichen Titel sowohl, wie auch seinen weltlichen zu führen. Zu diesem Behufe legt er den von der persischen Konsularbehörde aufgestellten Reisepaß sammt der vom Ministerium des Innern versehenen Beglaubigungsklausel, die schriftliche Autorisation der Patriarchen von Jerusalem und Konstantinopel, die Bewilligung des Fürstprimas Simor zum Feiern von Messen, ähnliche Bewilligungen seitens mehrerer ungarischer Bischöfe, die von mehreren Ärzten aufgestellten Zeugnisse darüber, daß Dr. Chorenian derzeit aus Gesundheitsrückichten unter einem gemäßigteren Klima verweilen müsse, ferner die Zollamts-Bolleten über das Einlangen der Rosenkranze aus Jerusalem zc. vor. Zugleich bittet er um die Vernehmung zweier Moralitätszeugen.

Verteidiger Dr. Bérteffy vermahnt sich gegen die Verlesung jener Dokumente. Er bringt vor, daß die vorgelegten Dokumente, beispielsweise die Bewilligung des Primas, aus dem Jahre 1885 datiren, welche Bewilligung durch die aus dem Jahre 1888 datirte Zuschrift des Primas, welche dem Dr. Chorenian das Messelernen auf dem Territorium der Primatial-Diöcese verbietet und alle seine Umtriebe konstatirt, wieder vollständig aufgehoben wird. Der Verteidiger bittet seinerseits um Verlesung der letzterwähnten Primatial-Zuschrift, sowie der Zuschrift des Vespriker Bischofs und um die Vernehmung von Moralitätszeugen. Er verweist darauf, daß Dr. Zaffery von dem wohlberechtigten öffentlichen moralischen Interesse geleitet wurde, als er den Aufsatz gegen Dr. Chorenian schrieb. Er hat sohin, es möge hinsichtlich der Wahrheit der im inkrimindirten Aufzage enthaltenen Behauptungen die Führung des Wahrheitsbeweises zugelassen werden.

Dem nach einstündiger Berathung verkündigten Gerichtsbeschlusse entsprechend werden einige Dokumente verlesen, die sich auf die Person des Privatklägers beziehen, und dem Angeklagten die Führung des Wahrheitsbeweises gestattet. Das Verhör der Zeugen förderte nicht sehr erbauliche Dinge zu Tage. Laut der Aussage des Bilis-Schantör Pfarrers Johann Konay hat sich der Abt in der Kirche skandalös benommen, weshalb dem Privatkläger das fernere Messelernen untersagt wurde. — Der Pfarrer von Dunaféj, Stephan Kovács, deponirt, Chorenian sei zu ihm gekommen, um Almosen zu sammeln. Eine ähnliche Deposition macht der Föther Hilfsnotär Mathias Pammmer, den Chorenian dazu animirte, in sein Sammelbuch eine Spende von 2 fl. als „Lodipeise“ einzuschreiben. — Die vom Kläger geführten Moralitätszeugen Eugen Lengyel, Wilhelm Molodován und Georg Darabant können dem Dr. Chorenian nichts Arges nachsagen. — Es folgten hierauf die Plaidovers. Dr. Kováky verlangt ein Schuldverdict, da der Angeklagte, der gleichfalls mit Andachtsgegenständen einen Handel treibt, aus bloßem Probroed den Abt angegriffen habe. — Verteidiger Dr. Franz Bérteffy weist auf das Verbot verschiedener Diözesanbischöfe, die den Dr. Chorenian das Messelernen verboten. Er ist der Ansicht, daß auf dem ganzen Gebiete der Libanoner Abtei kein Feigenblatt aufzufinden wäre, mit welchem man die moralische Blöße des Privatklägers verhillen könnte. — Nachdem auch Kläger und Angeklagter sich geäußert, zogen sich die Geschwornen behufs Berathung zurück.

Das vom Obmann Theodor Hüttl verkündigte Verdict sprach den Angeklagten mit 6 gegen 6 Stimmen von der Ehrenbeleidigung und mit 8 gegen 4 Stimmen von der Verleumdung frei. Auf Grund dieses Verdictes wurde Dr. Rafferty freigesprochen und der Kläger in die Bezahlung der 278 fl. betragenden Kosten verurteilt. Er meldete eine Nichtigkeitsbeschwerde an.

Offener Sprechsaal. *)

Gisella Sadner, Budapest, Wilhelm Spitz, Hatsava (Budapest), Verlobte. 34985

Statt jeder besonderen Anzeige. Malwine Holländer, Markus Kantor, Budapest, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Wegen vorgerückter Saison werden Sonnenschirme zu herabgesetzten Preisen verkauft bei BRÜDER RANZENBERGER, Schirmfabrik, nur Waijnnergasse, vis-à-vis dem Kronen-Kaffeehause.

Erklärung.

Endesgeferter erkläre hiemit, daß ich für meinen minoranten Sohn Max Zigmann keinerlei, weder auf seinen, noch auf meinen Namen lautende Schulden anerkenne und auch nicht bezahle. Adolf Zigmann, Hausbesitzer, Miksa-utca 15.

Grosse Möbel-Preisreduktion.

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen bei Steinbach Sándor, Budapest, V., Franz Josephplatz 6, vis-à-vis der Kettenbrücke.

Die echte Eierdotter-Seife zu 20 Kr. (3 Stück 50 Kr.) ist allein nur zu bekommen bei Lueff Sándor, Waijnnergasse (im Hotel National).

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Aus dem böhmischen Landtage.

Prag, 2. Juni. In der heutigen Sitzung des Landtages beantwortete der Statthalter zunächst die Interpellation des Abgeordneten Dr. Engel wegen der Verfolgung der Jungcechen durch die Behörden und die Interpellation des Abgeordneten Dyp wegen der Vorgänge in Rürschau. Die erste Interpellation beantwortete der Statthalter dahin, daß in den drei von dem Interpellanten vorgeführten Fällen die Behörden korrekt vorgegangen seien, indem es sich hier nur um Konfiskationen von bereits durch die Pressbehörden mit Beschlag belegten Druckschriften handelt. In Bezug auf die zweite Interpellation bemerkt der Statthalter, daß die von dem Interpellanten vorgebrachten Gerüchte, als habe das Militär vorzeitig ohne Warnung geschossen, sich als irrig erwiesen haben. Der Befehl zum Schießen sei erst gegeben worden, als trotz der Rufe „Halt!“ die Menge von rückwärts auf das Militär stürmte und dieses Gefahr lief, umzingelt zu werden. Der Offizier habe korrekt gehandelt und verdiene keinen Tadel. Der Statthalter bedauerte, daß so viele falsche Gerüchte verbreitet wurden, was nur die Aufregung vermehren konnte. — Zur Verhandlung gelangt nun §. 44 des Gesetzes über die Organisation des Landes-Schulrathes. Abgeordneter Dr. Herold vertritt das Minoritäts-Votum, daß der Vorsitzende und dessen Stellvertreter im Landes-Schulrath beider Landesprachen mächtig sein sollen. — Abgeordneter Trojan vertritt das Minoritäts-Votum, daß auch die Vertreter der Religions-Genossenschaften der beiden Landesprachen mächtig sein müssen. — Hierauf erhebt Statthalter Graf Thun das Wort. Derselbe polemisiert gegen die Ausführungen des Abgeordneten Dr. Herold, indem er erklärt, daß er, soweit die Bemerkungen des Minoritäts-Referenten ihn persönlich betreffen, es bedauere, daß er der tschechischen Sprache noch nicht in genügendem Maße mächtig sei; er werde sich jedoch bestreben, den im Gesetze über den Landes-Schulrath enthaltenen Bestimmungen über die sprachliche Gleichberechtigung vollkommen zu entsprechen. Es sei jedoch nicht Sache des Landtages, sondern eines anderen Faktors, die sprachliche Qualifikation des Landes-Schulrathes zu beurtheilen. Es sei auch nicht des Statthalters Sache, zu beurtheilen, ob er, dessen Ernennung vor dem Gesetze über den Landes-Schulrath erfolgt sei, seither für diesen kompetenten Faktor minder vertrauenswürdig geworden sei. Weiter polemisiert der Statthalter gegen die gestrigen Ausführungen des Abgeordneten Dr. Julius Greg, welcher der Regierung vorwarf, daß sie ihre Versprechungen nicht halte und an der Desorganisation des Reiches arbeite. Kein Landes-Schulrath dürfe eine solche Anschuldigung unerwidert lassen. Wenn Abgeordneter Greg seiner Privatmeinung Ausdruck gegeben habe, so sei für ihn (den Statthalter) kein Anlaß, dieser Meinung entgegenzutreten; wenn jedoch Greg behauptet, daß diese Meinung auch in weiten tschechischen Volkskreisen getheilt werde, so müsse er dem entgegenzutreten und konstatiren, daß sich diese Kreise in der Minorität befinden, und er spreche den Wunsch aus, daß dem immer so bleiben möge. — Hierauf wird zur Abstimmung über die Minoritätsanträge geschritten. Bei derselben wird der Antrag des Abgeordneten Herold, daß der Vorsitzende im Landes-Schulrath und dessen Stellvertreter beider Landesprachen mächtig sein müssen, abgelehnt. dagegen der Antrag des Abgeordneten Trojan,

daß auch die Vertreter der Religionsgenossenschaften beider Landesprachen mächtig sein müssen, angenommen. — §. 45 wurde ohne Debatte angenommen.

Kutschera begründet sodann die Anträge der Minorität zu Artikel 2. Wasaty spricht in längerer Rede für die Minoritätsanträge. Statthalter Thun bekämpft in längerer, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede wiederholt die Anträge der Minorität unter Hinweis auf die Abmachungen der Ausgleichs-Konferenz und der Konferenz-Protokolle. Harrach sprach böhmisch und deutsch und ermahnt hauptsächlich die Czechen, die gegenwärtige Gelegenheit zu benützen, um das Ausgleichswerk zu Stande zu bringen. Nachdem noch der Minoritätsberichterstatter Herold und der der Majorität gesprochen, werden die Minoritätsanträge abgelehnt, die noch restlichen Artikel angenommen und sodann das ganze Gesetz in der zweiten Lesung erledigt. Das Stimmenverhältnis war ein Gleiches wie bei den vorhergegangenen Abstimmungen.

In der Abend-sitzung wurde die Resolution Skarab's verlesen. Die Minorität beantragt eine Resolution, die Drittesatz des Schulaufsichtsgesetzes erst dann auf die Tagesordnung zu setzen, bis sämtliche Ausgleichsgesetzentwürfe dem Landtage vorliegen, oder in der Zweileitung von demselben erledigt sind; weiters die Regierung aufzufordern, den Februar-Erlaß des Justizministers aufzuheben. Die Minoritätsresolution begründet Wasaty, worauf Clam-Martiniß den Februar-Erlaß des Justizministers, dessen staatsmännische Begabung, dessen ehrliches Wollen und Trachten er hochverehre, materiell und formell befreit anerkennt, nur hinsichtlich des Zeitpunktes des Erlasses sei eine kleine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Justizminister. P. Lener bekämpft die Minoritätsresolution, ausführend, der Landtag sei nicht kompetent, über den Februar-Erlaß des Justizministers zu entscheiden. Auch er schätze den loyalen politischen Charakter des Justizministers hoch; das höchste an Loyalität haben die Deutschen geleistet, indem sie in den Landtag eintraten, ehe die Ausgleichsvorlagen von demselben beschlossen wurden; er bittet die Gegner, die Deutschen nicht in die Lage zu versetzen, ihren Eintritt zu bedauern. Fortsetzung der Debatte morgen 10 Uhr Vormittags.

Temesvár, 2. Juni. Der Araber Bischof Metianu ist gestern behufs Vornahme der kanonischen Visitation hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde der Bischof von einem zahlreichen Publikum und einem Bandenium erwartet. Oberstführer Bessenyei hielt eine Begrüßungsansprache an den Bischof, der dann in die Vorstadt Mehala fuhr und in der dortigen Kirche die Festmesse celebrierte. Nach dem Gottesdienste hielt der Bischof vor der Kirche im Freien eine Rede, in welcher er die rumänischen Gläubigen zum Patriotismus und zur Treue zum ungarischen Vaterlande ermahnte.

Wien, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Corr. de l'Est“ meldet, Erzherzog Karl Ludwig werde mit dem Kaiser Wilhelm nicht auf deutschem Boden, sondern in Kopenhagen zusammentreffen.

Wien, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Se. Majestät hat Mittags den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe und unmittelbar darauf den gemeinsamen Finanzminister Kállay, welcher morgen Nachmittags in Begleitung des Sektionschefs Jansekovic und des Regierungsrathes Müller zu den Delegationen nach Budapest reist, in nahezu einstündiger Audienz in der Hofburg empfangen.

Die Erzherzoge Karl Ludwig und Ferdinand haben Abends die Reise nach dem Nordcap angetreten.

Erzherzog Franz Ferdinand d'Este tritt kommenden Montag eine für 5 bis 6 Wochen projektierte Inkonitoreise an. Er begibt sich zunächst nach Paris und dann nach England. In seiner Gesellschaft werden sich mehrere österreichische Kavaliere befinden.

Herzogin Clementine von Koburg ist gestern aus Sophia hier eingetroffen.

Wien, 2. Juni. Minister des Außern Graf Kálnoky und erster Sektionschef im Ministerium des Außern v. Szöghény reiten morgen zur Eröffnung der Delegationen nach Budapest.

Berlin, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Die „Saalezeitung“ erfährt vom Berichterstatter des „Nowoje Wremja“, daß die neulichen beiden Interviews Bisard's vom Fürsten selbst im Manuscript niedergeschrieben worden seien.

Berlin, 2. Juni. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge schreitet die Besserung im Befinden des Kaisers in erfreulicher Weise fort. Gestern Nachmittags machte der Kaiser die erste Ausfahrt.

Berlin, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ In gewissen parlamentarischen Kreisen soll die Absicht bestehen, bei Wiedereröffnung der Reichstags-Sitzungen zunächst nur diejenigen Paragrafen der neuen Arbeiter-Gesetzgebung zur Annahme gelangen zu lassen, welche den Schutz der Frauen- und Kinderarbeit und die Sonntagseier betreffen, dagegen den Theil der Novelle, welcher die Interessen der Arbeitgeber ins Auge faßt, zu vertagen. Was die Haltung der Regierung zu diesem Vorhaben betrifft, so

wird von bester Seite versichert, daß dieselbe nicht gesonnen ist, hiezu ihre Einwilligung zu geben; dieselbe wird vielmehr die Annahme des ganzen Gesetzes oder die Vertagung der Diskussion über dasselbe bis zum Herbst verlangen. — Die Verlesung des Unterstaatssekretärs Grafen Berchem in den vorläufigen Ruhestand ist auf eigenen Wunsch des Grafen Berchem und aus Gesundheitsrückichten erfolgt.

Paris, 2. Juni. Nach einem in den Couloirs der Kammer verbreiteten Gerüchte ist die Begnadigung des Herzogs von Orleans unmittelbar bevorstehend.

Paris, 2. Juni. Zum Präsidenten des Municipalrathes wurde Emile Richard gewählt.

Paris, 2. Juni. Der Minister des Außern forderte die französischen Vertreter im Auslande auf, Auskünfte über die Arbeiterorganisation der respektiven Länder zu sammeln. Die Berichte sollen für die diesbezüglichen französischen Gesetzentwürfe Verwerthung finden.

London, 2. Juni. (Unterhaus.) Bei Verathung des Budgets beantragt Campbell die Streichung des Gehaltes des Gouverneurs von Helgoland. Helgoland — sagt Redner — sei für England nutzlos und möge an Deutschland abgetreten werden. Unterstaatssekretär Worms spricht sich gegen den Antrag aus. Wenn England über seine Besitzungen vom Gesichtspunkte ihrer Nähe bei anderen Ländern verfügen sollte, würde es die Kanal-Inseln an Frankreich und Gibraltar an Spanien abzutreten haben. Der Antrag wurde mit 150 gegen 27 Stimmen abgelehnt.

Petersburg, 2. Juni. Dem Galabiner zu Ehren des Kronprinzen von Italien im Winterpalast wohnen der Kaiser, die kaiserliche Familie, die griechische Königin, die Mitglieder der italienischen Botschaft, der griechische Gesandte und die Großwürdenträger, im Ganzen 300 Personen bei. Der Kaiser toastete auf den Kronprinzen und die königliche Familie von Stalien. Der Kronprinz toastete auf das Kaiserpaar. Später fand Cercle statt.

Petersburg, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der Prinz von Neapel wird am 4. d. die russische Hauptstadt verlassen, um einen kurzen Ausflug nach Finnland zu unternehmen, von dem er am 7. d. zurückkehrt, um sich von dem russischen Kaiserpaare zu verabschieden. Am selben Tage tritt der Prinz von Neapel via Königsberg-Marienburg seine Reise nach Berlin an, woselbst er am 9. d. eintrifft. Die Rückkehr nach Stalien ist für die zweite Junihälfte in Aussicht genommen.

Belgrad, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Zwischen Serbien und Rumänien ist ein Uebereinkommen erzielt worden behufs seinerzeitigen Anschlusses der Timokbahn an die rumänische Strecke Krajova-Bukarest mittelst einer Eisenbahnbrücke über die Donau bei Radujewatz an Stelle der alten Trajansbrücke. Dem Vernehmen nach bildete die Ueberlassung der Salzlieferung an Rumänien die Bedingung für die Einwilligung der Bukarester Regierung in das vorgenannte Projekt.

Belgrad, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Aus Sophia wird gemeldet, daß in der Nähe des Amsfeldes blutige Christenmassacres stattfanden. Ueber 40 Christen sollen ermordet worden sein. Hunderte christlicher Familien flüchteten theils in die nähergelegenen Städte, theils über die Grenze nach Serbien.

Wien, 2. Juni. Die heutige Plenar-sitzung der Börsenkammer beschloß, das Gesuch um Notirung der Budapester Stadtanleihe beizurworten dem Ministerium vorzulegen.

Brünn, 2. Juni. In einer zahlreich besuchten Versammlung landwirthschaftlicher Spiritusbrenner aus Mähren wurde folgender Antrag angenommen: 1. Die Regierung sei anzugehen, für den kontingentirten Spiritus, der am 1. September 1890 vorrätig sein wird, eine erhöhte Exportprämie (Superprämie) zu bewilligen und das Kontingent in das richtige Verhältniß zum Konsum in beiden Reichshälften zu bringen. 2. (alternativ): Die Regierung sei anzugehen, die Bonifikation für landwirthschaftliche Brennereien zu erhöhen. 3. Die Reiselbrennereien seien zu beschränken, der Freibrand abzuschaffen und der benaturtete Spiritus auf das Kontingent zu nehmen. Der Obmann Notter wird beauftragt, die zur Durchsührung dieser Forderungen nöthigen Schritte zu unternehmen, und ermächtigt, für den Fall, als die während der Delegations-Verhandlungen in Budapest bevorstehenden Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Finanzministern und den Vertretern der österreichischen und ungarischen Spiritus-Interessenten wegen Minderung des Spiritussteuer-Gesetzes ungenügend verlaufen sollten, gemeinschaftlich mit Direktor Ptatschek (Rostka), Wilke (erzherzoglich Abrecht'scher Direktor in Teischen) und Adolf Pollak (Passitz, Böhmen) als Deputation der landwirthschaftlichen Brenner beim Kaiser in Budapest eine Audienz zu erbitten, um die durch das Branntweinsteuer-Gesetz geschaffene traurige Lage der landwirthschaftlichen Brenner dem Monarchen darzustellen.

Grosse Land- und

14. Mai bis 15. Oktober
10 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Forstwirtschaft-,
Kunst- und In-
dustrie-

Ausstellung Wien

Fontaine lumineuse
Park und Rotunde.
Abends elektrisch beleuchtet.

Rotunde

34781

Eintritt 40 kr. — Sonn- und Feiertage 30 kr. — Kinderkarten 20 kr.



Solche schöne, lange Kopfhaare

erhält man nur durch den Gebrauch meiner so vorzüglichen kais. königl. ausschl. priv.

Reseda-Kräusel-Pomade

wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahsten Stellen des Kopfes vollhaarig werden; graue und reife Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie färbt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, befeuchtet jede Art von Gumpenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter. — Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prächtige Ausstattung bildet sie überdies eine Sterbe für den feinsten Toilette-Essig. — Preis eines Tiegels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen) 1 fl. 50 kr., mit Postversendung 1 fl. 60 kr. d. W. — Wiederwärtiger erhalten ansehnliche Procente. Fabrik und Haupt- u. Central-Verbindungs-Depot en gros et en détail bei

CARL POLT,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, S. Bezirk, Josefstadt, Josef- stülterstrasse Nr. 82.

wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind, und von wo Aufträge aus den Provinzen gegen Voreinsendung nachzufragen zu beziehen sind. Auch echt und unverfälscht in Budapest zu beziehen bei Herrn Josef von Török, Apotheker zum „heiligen Geist“, Königsstrasse Nr. 12. 33352

BUDAPEST WIEN BELGRAD

Komplete Uniformen

und Uniformirungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unter-Offiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. k. Honvéd-Regimenter, Landsturm, sowie der ung. Gendarmerie, Finanz-Organen, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerweh- und Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Panduren, städtische und Komitats-Gendarmen, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

Moriz Tiller & Bruder,

Hof-Diezeranten, Budapest, Karlskaserne.

Preis-Courante auf Verlangen franko und gratis. — Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten. 30253

Gömöri testvérek,

vaterländische Tischler-Gesellschaft, Budapest, 4. Bezirk, Hatvani- und Neuweltgassen-Ecke Nr. 1, 1. Stock, neben dem Hotel zum „goldenen Adler.“

Die von den renomirtesten hauptstädtischen Tischlermeistern in eigenen Werkstätten erzeugten Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und Salon-Einrichtungen in einfacher und feiner Ausführung, werden zu billigen Preisen gegen 2jährige schriftliche Garantie verkauft, und zwar:

2 Schifftone, 2thürig, polirt, Nuß	fl. 38	und aufwärts.
2 Betten	fl. 22	„
1 Waschkasten, 2thürig	fl. 14	„
1 Schreibtisch	fl. 15	„
1 Schlafzimmer, Nuß oder Eichen, Natur geschliffen	fl. 170	„
1 Speisezimmer „ „ „ „ Säulen	fl. 210	„
1 „ „ „ „ „ geschliffen	fl. 165	„
1 „ „ „ „ „ Säulen	fl. 195	„
1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Treppstoff	fl. 85	„
1 „ „ „ „ „ Bouretstoff	fl. 95	„
1 „ „ „ „ „ Seide	fl. 110	„
1 Ottomane, Bouret oder Leder	fl. 35	„

Gömöri testvérek,

vaterländische Tischler-Gesellschaft. Preis-Courante gratis und franko. 34677

Die k. u. k. ausschl. priv. Fabriken von Alexander Herzog, Wien, I., Graben, Bräunerstrasse 6, liefern die anerkannt besten

WASCHMASCHINEN

(Patent Strakosch & Boner), AUSWINDER, Wäscherollen, Bügelmaschinen u. s. w.



Verkauf unter Garantie. Musterliste Preislisten gratis und franko. Niederlage: Budapest, Erzsébet-körút Nr 56.

Meidinger-Oefen

in einfacher und eleganter Ausstattung.

Regulir-Füllöfen, Caloriferes, Central-Heizungen, Ventilations-Anlagen.



Niederlage feinsten Salbe

für Strophuloze bei Josef Strauss, Trsztena (Arva).

Im Verlage d. Wien. Administration d. Kaiserl. Hof- und Staatsdruckerei, „La Mode“, mit deutsch. Uebersetzung (ganzjährig 3 fl.) Wien, VI., Stumpergasse 39, erschien in den ein monatlichen Buch: Das Günstigste von Strauß

von d. Verfasserin der „Dieber der Normonin.“ In allen Buchhandlungen fl. 1.20 und 2 fl.

J. PRINDL,

em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 40 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluß), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen

Seit-Methode.

Ordinirt täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, Kö. nigsstrasse Nr. 8, 2. Stock, Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar m. f. - g. auch brieflich.



REGEN-MANTEL

aus DOPEL-SEITEN mit einer GUMMI-SCHICHT ZWISCHEN DEN LAGE.

UNVERKENNBAR durch die Aufschrift: REGENMANTEL FÜR HERREN, DAMEN, KINDER, PAISER, CO. FABRIK, Wien, 13.

JÓ SZIV-LOSE

Ziehung am 15. Juni, verkaufen wir gegen Kassa genau zum amtlichen Tages-Kurse oder gegen

RATEN-

zahlungen im Sinne des Gesetzes, u. zw.: 5 Stück gegen 30 Monatsraten à fl. 1.05. 10 Stück gegen 30 Monatsraten à fl. 2.10. 20 Stück gegen 30 Monatsraten à fl. 4.20. 50 Stück gegen 30 Monatsraten à fl. 10.50.

Schon nach Erlag der ersten Rate erhält der Käufer einen streng geprüften ausgestellten mit Serien und Nummern der Lose versehenen Rentenbrief und spielt schon zur nächsten Ziehung allein auf die Lose. Gegen Nachnahme wird nicht verrieben. Für die rekommandirte Einwendung des Rentenbriefes eruchen wir 20 kr. per Postanweisung mehr zu senden.

Anton Koritz & Comp. Bank- u. Wechselbank, BUDAPEST, Josephplatz Nr. 4, Ecke Würmgasse.

Wo suchen wir das beste



Puder?

Verlangen wir das J. L. Müller'sche Blaha-Serail-Puder,

das Lieblings-Gesichtspuder der Künstlerin Louise Blaha (Baronin Esplény); das Vorzüglichste aller Gesichtspuder, sowohl für den Tag als auch für die Nacht; von Kapazität unter sucht, als chemisch rein und vollkommen unschädlich befunden. Als Toilette-Artikel unentbehrlich, verleiht der Gesichtshaut die zarteste Weiße, jugendliche Anmuth, Schönheit und rosige Farbe. 1 Schachtel 60 fr., größere 1 fl.

Crème Pompadour.

Infolge meiner Verbindungen mit Pariser Größen auf dem Gebiete der Parfumerie ist es mir gelungen, das weltberühmte und überaus vorzüglich wirkende „Crème Pompadour“ in ganz originaler Reinheit und Kraft herzustellen. Dies ist das Mittel, mit welchem die berühmte Frau Pompadour ihre Wunderschönheit bis in ihrem hohen Alter erhalten konnte, ohne daß jemals ihrer Gesundheit schädlich gewesen wäre. Ich kann es deshalb nicht unterlassen, dieses der gebildeten Damenwelt auf das eingehendste zu empfehlen. Dieses ausgezeichnete Mittel übertrifft bei Weitem jedes derartige bisherige Fabrikat.

Das „Crème Pompadour“ wird zum Einreiben des Gesichtes und der Hand, Früh und Abend, verwendet, sodann ein wenig mit dem „Poudre de Serail“ eingekreuzt. 1 Tiegel fl. 1.60.

Zu haben beim Erzeuger:

J. L. Müller,

Parfumerie- u. Toiletteseifen Fabriks-Niederlage, Budapest, Kronprinz-asse Nr. 2.

Welches Lager in besonders vorzüglichen Zahn-, Haar- und Kleiderbürsten, Kämme aus Büffelhorn, Eisenbein und Schildkrot, verschiedene Sorten von Spiegeln, Schwämmen, feinsten Nagelgehäusen, Saabrennern. Ferner empfehle ich zur besonderen Aufmerksamkeit der g. Damen mein feres reichsortirtes Lager in den modernsten und neuesten Haarnadeln.

Ausländische Parfums billiger als überall. Vor Fälschungen wird gewarnt und verlange man ausdrücklich J. L. Müller'sches „Blaha Serail Poudre“, welches auf der Budapest'er Landesausstellung mit der größten Auszeichnung prämiirt wurde. — Zu haben in allen Provinz-Apotheken und bei größeren Kaufleuten. 22426

Baar-Darlehen

auf Lose und Werthpapiere erteilt die Wechselstube MAX LUSTIG in Budapest, 43. väczli-körút 43. Provinzaufträge werden prompt u. verlässlich ausgeführt.

Das vollkommenste Schönheitsmittel

ist die KADA'sche flüssige Naphtol-Seife und Naphtol-Crème,

welche gegen Wimmereln, Ausschläge jeder Art Leberflecken, Sommerprossen, Gesichtsröthe, Hautschäden und Mitester das unübe treffliche und unschädlichste Mittel ist. Eine Flasche Seife 87 kr., eine Dose Naphtol-Crème 2 fl. — Hauptniederlage bei Herrn Josef von Török, Apotheker, Königsstrasse 12.

Ferner in Budapest zu haben bei den Herren Ferd. Neruda, Hatvani-utca; Molnár & Moser, Kronprinzgasse, und bei dem Erzeuger Stefan v. KADA, Apoth., Budapest, VII., Radosfalva, sowie in allen größeren Apotheken und Parfumeriegeschäften. Niederlagen in der Provinz bei den Apothekern: Paul v. Molnár in Reckemet; Dr. Szabó Gyula in Miskolc; Viktor Duizer in Mohács; Koloman Göbel in Fünfkirchen; Juf. Diabola in Stuhlweiszenburg; Klausmann & Albert in Temesvár.

Eingesendet.

Laut vorgelegten, zahlreichen authentischen Dankes-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart, verarbeitet werden, bestens zu empfehlen.

In Dr. LEITNER'S

seit 47 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Nerven-schwäche, Haut-Ausschläge, Harn-Beschwerden, Frauenkrankheiten u., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgeitbel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt. Ordination täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Uhr Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 3. Juni 1890.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9

Nemzeti színház.

Havi bérlet 3. sz.

A Stomfay család.

Számú 3. felv. Irta Csiky Gergely
Stomfay Ákos Szacsavay
Héthársy báróné Lendvayné
Keresztes Agnes Felekine
Margit, leánya Csillag
Orveg Stomfayné Györgyné
...mos, fia Zilahi
Lipóczy Gabányi
Barnabás, fia Horváth
Stomfay Stanózi Vizváriné
Stomfay Dénes Hetényi
Ida, unokahuga Tolnainé
Stomfay Kázmér Vizvári
Forró Zsigmond Pintéri
Dr. Leleszi Ujházi
Dr. Virág Körösmezői
Szelevény Latabár
Zobray Zeno Egressy
Koporozy Faludi
Várdayné Gaál
Csaposeyné Boér
Kezdete fél 8 órakor.

Budai szinkór.

Krisztina - városban.

A falu csodája.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv. Enekesné
Irták O'Donnel grófné és Lukácsy Szobaleány
Fénylaci báró Csizsér
Tuskés János Sándor
Zsófi, felesége Siposné
Kezdete 7 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 4) „Utolsó szerelem“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 5) „Denise“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 6) „A csapodár“. (Neu einführt). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 7) „A csapodár“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 8) „A strike“

Erstes hauptstädtisches

Sommer-Orpheum,

Grosse Feldgasse 17.

Juni-Programm.

Auftreten Amerika's erste Reckturner:

Hugo Hugosset und Jerry Hurley.

Beide in ihren Leistungen einzig und allein dastehend. Sensationell! Auftreten des Sensationell!

Mr. Harry Krembsler,

derjelbe wird eine noch nie gesehene Produktion auf Stelzen ausführen, und zwar springt er von 6 aufeinander stehenden Tischen mittelst Saltomortale herab. Auftreten der besten musikalischen Clowns **Brothers Webb**. Auftreten des Herrn **Jose Garcia** mit seinem Schattenspiele. Auftreten der Wiener Walzer- und Liebesjägerin **Fr. Christine Brandt**. Neu! Neu! Auftreten am 2. Juni: Die ertomischen **Jettel-Anfänger**. Höchst komische Püce. Dargestellt von **Les 3 Millions**. Am 4. Juni, Neu! Neu! Kurzes Gastspiel: **Mr. Moglio** mit seinen 3 dreifürten Affen, einen **Mandrill-Affe** und zwei **Akrobat-Affen**. Ferner Auftreten der 3 Wasser-Nixen **Johnson**, des **Mr. Bellini**, Equilibrist, des **Altiput-Komikers Dietrich Wlts**, des Wiener Gesangs-komikers **J. Rüd** und der Damen **Di-Dio**, **Kathi Horst** und **Irma Palughay**.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Heute grosser Novitäten-Abend.

Auftreten der vorzüglichsten Gesangs- und Tanz-Sumoristen

Geschwister Ferdinand

(1 Dame, 1 Herr), des bekannlich besten polnisch-jüdischen

Jur-Quartett Gemmel,

der Liebesjägerin **Paula Werner**, der Coupletjägerin **Bertha Berthier** und aller neuengagierter Mitglieder. Vollständig neues und hochinteressantes Programm.

Sommerlich geöffnete, rauch- und dunnfreie Lokalität. Schöner Restaurations-Garten.

Blaue Katze.

Heute:

Letzte Vorstellung!!!

Schluss der Saison.

Ganz neues Programm.

Wiedereröffnung 15. Juli.

Morgen, Mittwoch: Erste Vorstellung des Ensembles der „Blauen Katze“ in Pohl's „Hotel weißes Kreuz“ in Grad.

Erzsébetvárosi Hiteintézet

VII., Akácza-uteza 7. szám.

Wir gewähren in unserem Personal-Kredit-Verbande Darlehen zu den coulantesten Bedingungen.

Sparkassa - Einlagen

werden mit 6% verzinst. Amststunden Nachm. von 3-6 Uhr.

Die Direktion.

Vicza Kopácsy
Panni Ligeti
Kajdácsné K. Árpásy
Szűcs Gyuri Rozgonyi
Kevély András Kise
Czinczario Kovács
Miczó, szolgája Fátroy
Kása Tamás Vendrey
Csicsa Tollasi
Böske Litzemayer
Sárkányné Lehmann
Bögösné Lászy
Kezdete 7 órakor.

Városligeti nyári színház.

Stern Izsák, a házaló.

Mulattató életkép dalokkal, kuplék-
kal 3 szakaszban.
Stern Izsák Ujvári
Hajnalosi Kövy
Tini, leánya Daróczy
Szabellgyógyász Szántó
Kertész Feri Bónis
Törő Sebestyén Bihari
Körös, irnok Hosszú
Sternfeld, kaiaandor Vedress
Koldusné Szilágyiné
Házmester Ligeti
Peti, inas Vársárhelyi
Enekesné Dorsay
Szobaleány Serlegi
Lörincz, tót Láng
Fecskei Keeskeméti
Kezdete 7 órakor.

Folies Caprice.

Ein Don Juan in tausend Nengiten.

Ferner auf allgemeines und fortwährendes Verlangen:

Die Klabriaspertie.

Neueste amerikanische Ventilation.

„IMPERIAL“

Walchnerstrasse Nr. 48. 34934

Schönstes und best ventilirtes Etablissement.

Neues Personal. Neues Programm.

Ein Palschenkreich. Unser Conerl.

Einer aus der Petöfingasse. Eine Stunde der Täuschung.

En revenant de Grosswardein.

Cirkus ED. WULFF

(im Thiergarten).

Heute und täglich Abends 7 1/2 Uhr:

Grosse Vorstellung.

8. Auftreten der nur auf 14 Tage engagierten sensationellen

Flammen-Menschen

Gebüder Dante, das größte Wunder der Welt.

Zweites Auftreten des komischen Musik-Imitators

Mr. Ybbs.

Zweites Auftreten des neu engagierten Clowns **Cerra**,

sowie Auftreten sämtlicher Künstler und Künstlerinnen, und Clowns **St. Hansky als August**. Alles Nähere die Affischen.

Morgen Abends 7 1/2 Uhr: Große Extra-Vorstellung

zum Vortheile des ung. Journalisten-Pensionsfonds und des

Administrationsbeamten-Vereines.

Heute, Dienstag, den 3. Juni, Abends:

Massen-Ausflug

der Mitglieder des

Budapester bürgerlichen Schützenvereines

in die Schützliche

Große Bierhalle,

Zugló.

Pferdebahn. Abgang: Museumring; Endstation

beim Eingang in die Bierhalle.

Musik von der Kapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments

Erzherzog Albrecht Nr. 44.



Internationales Sport-Bureau

(Hatvanergasse 1, Franziskaner-Bazar, Parterre 10),

übernimmt Such- und Setzungen (auf Steg-Platz und

jede Kombination) für alle Wiener Wettrennen, für das

Berliner „Union-Rennen“ am 7. d. und für das „Hambur-

ger Derby“ am 22. Juni a. c. Die p. t. Sportfreunde laden

höflichst ein Mezei Sándor.

Kein Kopfschmerz mehr!

Dr. Götz

Migraine-Pulver.

Seit 25 Jahren gegen halbseitige, ner-

vöse, rheumatische, sogar vom Magen her-

rührende Kopfschmerzen mit bestem Er-

folge angewendet, wie tausende von Dank-

schreiben beweisen, — in letzterer Zeit am

Hofe von Madrid mit effatantem Er-

folge angewendet.

1 Schachtel mit Gebrauchsanweisung N. 2,

kleine Probe-schachtel mit Gebrauchsanwei-

fung N. 1. Allein echt zu beziehen aus der

Apothek des **Josef Faykiss**, „zum

großen Christoph“, Depot bei **Josef**

v. Föör, Königsgasse in Budapest.

Postbestellungen werden prompt versendet.

Grand Restaurant Bellevue,

Andrássystrasse Nr. 127.

Täglich Militär-Konzert.

Heute Konzert der Regimentskapelle des k. u. k. In-

fanterie-Regiments Freiherr von Rodich Nr. 68

mit ganz neuem Programm unter persönlicher Leitung

des Herrn Kapellmeister. Exquisite Küche, Original-Bissen-

eiger Bier, vorzügliche In- und Ausländer Weine zu den bil-

ligsten Preisen. Nach dem Circus frische Küche.

Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Josef Juranek u. Stefan Raditsch, Restaurateure.

In sämtlichen Buchhandlungen sowohl als auch an den

Billeten-Kassen sämtlicher Eisenbahnstationen ist zu haben

das offizielle, ungarische

Eisenbahn-Kursbuch

„Utmutató“ pro Juni 1890.

Sommer-Fahrpläne sämtlicher Eisenbahnen des

Ön- und Auslandes, neuester Perionentarif, Reise-

Notizen, vollkommen neue, genaue Eisenbahn-Karte

von Mittel-Europa u. Preis 50, per Post 60 fr.

Expédition: Budapest,

Podmanitzkygasse Nr. 17/b

Zum schwarzen

Für Soda- u. Mineralwasser

Natur-Fruchtsäfte,

Citronen, Grenadin, Himbeer,

Stirichen, Orange, Trauben, 1/2

Algr. 50 fr., 1 Algr. 90 fr.; Erdbeer

1/2 Algr. 55 fr., 1 Algr. 1. Friedrich

rich Detsinyi, Droguist, Budapest,

V. Bez., Waigner-Boulevard 10. Provinz-Aufträge werden

rascheste effectuirt.

Wegen Räumung des Lokales

behördlich bewilligter

Grosser Ausverkauf!!!

Langhaarige Siebenbürger Roken, früher

1 Kilogramm . . . fl. 2.40, fl. 1.95

1 Stück Prima Pferdetozen . . . fl. 3.50, fl. 1.40

1 Stück Prima drap Pferdetozen . . . fl. 6.—, fl. 2.—

1 Paar lavirte Pferdetozen . . . fl. 6.50, fl. 3.50

1 Paar feinste Schafwoll-Pferdetozen fl. 12.—, fl. 6.—

1 Paar feine Zuder-Decken . . . fl. 15.—, fl. 9.—

1 Stück feinste eing. Pferdetozen . . . fl. 12.—, fl. 6.50

1 M. Zimmerfoken, # 120 Ctm. breit fl. 1.80, fl. 1.10

1 St. gehobener Salon-Teppich, 3 M. fl. 45.—, fl. 26.50

1 Stück Manila-Fischteppich . . . fl. 7.—, fl. 3.25

1 Meter Tapestry-Laufteppich, Ia. fl. 1.90, fl. 1.30

1 Meter gehobener Laufteppich, Ia. fl. 3.25, fl. 2.40

1 Meter Holl. Laufteppich, 70 breit fl. —.90, fl. —.50

1 Meter Holl. Laufteppich, 90 breit fl. 1.50, fl. —.80

1 kompletter Fenster-Vorhang . . . fl. 4.—, fl. 1.30

1 Zude-Vorhang . . . fl. 6.—, fl. 3.—

2 Bettdecken und 1 Tischdecke . . . fl. 7.—, fl. 3.50

2 Dourett-Bettdecken, 1 Tischdecke fl. 15.—, fl. 7.—

1 schwere Atlasdecke . . . fl. 15.—, fl. 9.—

1 Atlas-Cademiir-Decke, fein . . . fl. 6.50, fl. 4.50

1 große Planeldecke . . . fl. 4.—, fl. 2.50

1 Chenille-Vorhang . . . fl. 16.—, fl. 9.—

1 Meter doppelt. Möbelstoff . . . fl. —.80, fl. —.45

1 Feder-Matratze . . . fl. 14.—, fl. 8.50

1 Stück zusammenlegbares Bett mit

Matratze . . . fl. 16.—, fl. 12.50

1 Stück Seegras-Matratze . . . fl. 5.50, fl. 3.50

1 Stück Hochhaar-Matratze . . . fl. 15.—, fl. 10.—

1 Stück abgesteppter Strohhad . . . fl. 3.—, fl. 2.—

Wunderbare Laufteppiche und Möbelstoffe in

Resten zu spottbilligen Preisen. — Einige zusammengehefte

Salon-Teppiche, sowie Smyrna-Teppiche zu tief herab-

gelegten Preisen. — Samstag geschlossen.

Emanuel Schossberger,

Karlsring, Karlskaserne Nr. 30.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und

Helene-Quelle sind seit lange bekannt durch unüber-

troffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- und Stein-

leiden, bei Magen- und Darmkatarrhen, sowie bei

Störungen der Blutmischung, als Blutarmuth, Bleich-

sucht u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets

in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es

über 631600 Flaschen. — Anfragen über das Bad, über

Wohnungen im Badelagirhause und Europäischen

Hofe erledigt: Die Inspektion der Wildunger

Mineralquellen-Aktien-Gesellschaft. 9580

P. t. Weingartenbesitzer!

Neukomm's

Peronospora-Spritze

bester und dauerhafter Apparat zur Bekämpfung der Pero-

nospora viticola. Instr. Preiscourante gratis.

Val. Neukomm's Söhne, Werschetz.

Allerlei.

(Die neue preussische Hoftracht.) Der Erlass des Kaisers Wilhelm über die neue Hoftracht hat folgenden Wortlaut: „Es ist Mein Wunsch, daß in dem Leben an Meinem Hofe in Beziehung auf die Trachten die schönen Sitten und Gebräuche früherer Zeiten wiederum zur Geltung gelangen. Zu dem Ende bestimme Ich, was folgt: 1. für die Civil-Beamten: 1. Alle Kategorien von Civil-Beamten sollen befugt sein zur gestickten Uniform: a) bei großer Gala, im königlichen Schlosse zu Berlin, den dortigen königlichen und prinziplichen Residenzen, im Stadtschlosse zu Potsdam und im neuen Palais bei Potsdam fortan Kniehosen von weißem Kasimir mit bezogenen Knöpfen, weiße seidene Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen nebst Degen in weißer Scheide zu tragen; außerhalb der vorgenannten Schlösser und Palais jedoch, bei Festlichkeiten in anderen Schlössern, sowie im Freien, wenn es nicht etwa für jeden besonderen Fall anders befohlen wird, Beinkleider von der Farbe des Uniformrockes mit Goldbeziehungswiese Silber-Tressen anzulegen; b) zu halber Gala überall die langen Beinkleider von der Farbe der Uniform mit Goldbeziehungswiese Silber-Tressen zu tragen. 2. Sämtlichen Civil-Beamten soll gestattet sein, bei bespöhlener Hoftrauer für die ganze Zeit derselben in den vorstehend 1a) genannten königlichen und prinziplichen Residenzen a) zur großen Gala: Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit schwarzen, beziehungsweise blanken Schnallen (je nach der Abstufung der Trauer) nebst Degen mit schwarzer, beziehungsweise weißer Scheide (je nach der Abstufung der Trauer); b) zur halben Gala die Beinkleider von der Farbe der Uniform mit Goldbeziehungswiese Silber-Tressen zu tragen. 3. Diejenigen Civilbeamten, welchen der blaue Uniformrock zusteht, sollen befugt sein, zur kleinen Uniform bei Festlichkeiten in den unter 1a) genannten königlichen Schlössern und Residenzen ebenfalls Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit schwarzen Schleißen oder auch enganschließende, bis zum Knöchel reichende Beinkleider (Collants) zu tragen. Bei allen anderen Gelegenheiten, sofern nicht ein besonderer Befehl für den einzelnen Fall ergeht, verbleibt es, wie bisher, bei den langen schwarzen Beinkleidern zum kleinen Uniformrock. II. Für die ohne Uniform bei Hofe erscheinenden Herren sollen befugt sein, bei vorgeschriebener Gala im königlichen Schlosse zu Berlin, den dortigen königlichen und prinziplichen Residenzen, im Stadtschlosse zu Potsdam und im neuen Palais zu Potsdam anstatt des schwarzen Fracks ein schwarzes einreihiges, vorn abgestochenes Hoffkleid von schwarzem Tuch mit Kragen und Klappen von schwarzem Atlas, ohne Patten, welche unten bis auf den halben Unterleib reicht, sowie weiße Halsbinde, dazu als Unterkleid Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen, dreieckigen Hut ohne Feder, sowie Degen zu tragen. Auch soll es gestattet sein, das eben beschriebene Hoffkleid ganz von schwarzem Atlas zu tragen, wie auch statt der Kniehosen und schwarzen seidenen Strümpfe enganschließende bis zum Knöchel reichende Beinkleider (Collants) anzulegen. 2. Bei vorgeschriebener kleiner Uniform sollen diese Herren befugt sein, in den oben genannten königlichen und prinziplichen Residenzen zum schwarzen Frack die vorgeschriebenen Unterkleider zu

tragen; bei allen anderen Gelegenheiten sind, wie bisher, zum schwarzen Frack die langen schwarzen Beinkleider anzulegen. Das Staatsministerium und Sie, der Minister des königlichen Hauses, haben das hiernach Erforderliche zu veranlassen, um diese Meine Bestimmungen zur Kenntniß der davon betroffenen Personen zu bringen. W a r t b u r g, den 1. Mai 1890. ge. W i l h e l m R.

(Eine beschredende Geschichte,) wie man seinen Kredit befestigt, theilt man aus P e t e r s b u r g mit. Dort hatte ein reicher Fabrikbesitzer in Folge einiger mißglückter Geschäfte einen Theil des großen geschäftlichen Vertrauens, dessen er zu seinen Millionen-Unternehmungen bedurfte, eingebüßt. Plötzlich erfuhr man, er sei bedenklich erkrankt und habe bereits sein Testament gemacht. In dem Vermächtniß hinterließ er seinen Erben ungeheure Summen und setzte seinen Dienern, sowie für wohlthätige Zwecke großartige Legate aus. Die Kunde von diesem gewaltigen Vermögen verbreitete sich, da das Testament nicht gerade als Geheimniß behandelt wurde, schnell, und machte überall einen großen und nachhaltigen Eindruck. Aber siehe da, ganz plötzlich trat in dem Zustand des Erkrankten eine entschiedene Wendung zum Besseren ein, und die Genehung machte schnelle und gute Fortschritte. Er konnte sich bald der Führung seiner Geschäfte, bei welchen er jetzt eines unbegrenzten Kredites genießt, wieder annehmen.

(Im Staatsgefängnisse von Illinois) in Joliet wurde die Entdeckung gemacht, daß die vier wegen Ermordung Dr. Cronin's daselbst ihre Strafzeit verbüßenden S t r ä f l i n g e Burke, Shell, Kavanagh und Myers einen F l u c h t p l a n ausführen wollten. Als man sie durchsuchte, fand man bei jedem von ihnen eine Menge Banknoten. Der Meister der im Gefängniß bestehenden Küchereistätte, Barrett, ließ sich von den Sträflingen bestechen, besorgte ihren Briefwechsel und schmuggelte allerlei Luxusgegenstände in ihre Zellen ein. Barrett hatte Alles für die Flucht vorbereitet. Neben dem Gefängniß sollte ein Wagen halten, die Fliehenden aufzunehmen. Die vier Sträflinge waren schon mit dünnen seidnen Stricken versehen, um sich damit über die Mauer hinabzulassen. Einer der Sträflinge hatte so viele Sachen bei sich, daß die Wächter, über seine Leibesfülle erstaunt, ihn entkleideten, worauf die Entdeckung des Anschlages erfolgte. Barrett ist entlassen worden und die vier Sträflinge sind in die sichersten Zellen übergeführt worden.

(Professor Gabriel May) in München vollendet soeben ein neues Bild, welchem er den Titel „B e r u r t h e i l i g“ zu geben gedenkt. Man blickt in den Borraum einer römischen Arena, deren Sandboden mit Blut besprengt ist, verendete Pantherthiere liegen umher. Hart an der aus mächtigen Quadern gefügten Wand spielt sich ein ergreifender Vorgang ab. Auf die nackte Erde gebettet, liegt der schlante Körper einer getödteten Kämpferin. Ueber das fahle Antlitz beugt sich schluchzend eine Frau, die gleichem Opfertodt verfallen ist; sie reicht einem holben germanischen Mädchen die zitternde Hand. Die Jungfrau horcht auf: eben wird ihr Name aufgerufen — sie muß auf den Kampfplatz, und bald wird man auch sie herausstragen, leblos, mit blutüberströmtem Körper. Und dann kommt die Andere an die Reihe, die jetzt von ihr Abschied nimmt.

(Der englische Maler Lockhart,) welcher von der Königin von England den Auftrag erhalten hatte, die Feier ihres Währigen Regierungsjubiläum's in der Westminster-Abtei in einem Gemälde

zu verherrlichen, hat, finanziell betrachtet, keinen großen Lohn dafür bekommen. Erstlich hatte er ein Haus und ein Atelier in London zu mietzen und außerdem halb Europa zu bereisen, um die Porträts der fürstlichen Herrschaften, welche an der Feier theilgenommen haben, zu erhalten. Das Gemälde hat den Maler ungefähr drei Jahre beschäftigt. Von der Königin hat er ein Honorar von nur 1000 Pfund erhalten. Zum Glück bekommt er von den Kunsthändlern für die Abtretung des Rechtes der Vervielfältigung noch 2000 Pfund. Das Bild ist gegenwärtig im Waterloo House ausgestellt.

(Der erste einstimmige Beschluß) der h e l l e n i s c h e n Deputirtenkammer seit der Unabhängigkeitserklärung Griechenlands kam vor einigen Tagen zu Stande, als es sich darum handelte, an Frankreich ein Stück griechischen Bodens abzutreten, auf welchem die Ueberreste der bei Navarin gefallenen französischen Marineoldaten beigelegt werden sollten. Die Kammer genehmigte auch, daß auf Kosten Griechenlands den Gefallenen über ihrem neu zu errichtenden Grabe ein kolossal-Monument aus Marmor errichtet werde. Der Führer der Opposition, Deljannis, erinnerte bei dieser Gelegenheit daran, daß schon König Otto in Aussicht genommen hatte, zu Ehren der Engländer, Franzosen, Deutschen und Russen, welche in den Reihen der griechischen Armee während des Unabhängigkeitskrieges gefallen sind, in Athen ein Mausoleum zu errichten. Der Ministerpräsident erwiderte darauf, daß er sich über die gegebene Anregung freue und daß die Regierung die Frage unverzüglich in weitere Erwägung ziehen werde.

(Gewöhnlich werden Monumente) zur Erinnerung an berühmte Persönlichkeiten oder an wichtige Ereignisse errichtet. In der Ortschaft Kulichonka bei Kowno steht aber ein gußeisernes, viereckiges Denkmal, vom Grafen Goltolin 1841 errichtet, mit folgender Inschrift: „An dieser Stelle wurde 1839 ein Skelett eines vorzüglichsten Mammuththieres gefunden, und diese Stelle war die Grenze zwischen Rußland und Polen. Das Skelett des Mammuths wurde dem Museum der Charkower Universität einverleibt.“

(Ein russisches Censorenstücklein.) Der römische Richterstatte eines W a r s c h a u e r Blattes hatte in einem Briefe vom P a p s t als dem S t a t t h a l t e r Christi gesprochen. Die Bezeichnung Statthalter führte nun früher der höchste russische Beamte in Kongreg-Polen. Da dieser Titel im Jahre 1863 aber aufgehoben wurde und an dessen Stelle die Benennung G e n e r a l - G o u v e r n e u r getreten ist, konnte der Censor auch den dem P a p s t beigelegten Titel unmöglich gelten lassen. Er strich einfach das Wort Statthalter und setzte dafür General-Gouverneur.

(Ein Verbrechen,) ebenso entschuldigend in der Ausführung als unerhört in seinen Motiven, ist am vergangenen Dienstag in C o r d o v a begangen worden. Ein D i e n s t m ä d c h e n hat dort ihren Herrn und dessen Frau, sowie vier weitere Personen, darunter zwei Kinder, umgebracht, weil sie nicht die Erlaubniß erhielt, zum S t i e r g e s e c h t zu gehen. Nachdem sie die Schreckensthat vollendet, ging sie ruhig zum Stiergesecht, an dessen Ende sie verhaftet wurde.

(Sämtliche Drochkenbesitzer Raffels) publiziren, daß sie wegen angeblicher polizeilicher Härten den öffentlichen Drochkenbetrieb e i n s t e l l e n.

(Direktor Ernst Reiz) ist, wie aus Breslau gemeldet wird, von seinem Leiden gänzlich genesen und tritt bereits wieder als Freiheitsdresseur auf.

32.]

So ist das Leben.

Roman von Albert Delpit.

Uebersetzt von M. v. W e i ß e n t h u r n.

Zweiter Theil: Die Liebe.

6.

Sechs Monate früher oder sechs Monate später würde er vielleicht seine Freisprechung erzielt haben, doch gerade jetzt wollten die Geschworenen nach allen Seiten hin jenen sowohl die Reichen als auch die Minderbemittelten; anstatt das Todesurtheil auszusprechen, wie die Ersteren erwartet und gehofft hatten, schickten sie den Angeklagten auf vier Jahre in's Gefängniß, was der arbeitenden Klasse übermäßig streng vorkam.

Als Fräulein Sidnay diese Kunde erhielt, hatte sie einen Anfall zorniger Entrüstung, doch bemerkte sie sehr rasch, daß Niemand ihre erregte Aufwallung billige; sie verschloß somit ihre Gedanken in tiefster Seele und wünschte von nun an keine andere Vertraute als Nelly allein.

Die Klosterfrauen meinten ihre Schülerin sei ergeben und ruhig, meinten, dies gerade zu einer Stunde, in welcher Flora einen leidenschaftlichen Entschluß faßte. Da das Gesetz sie im Stiche ließ, wollte Flora sich selbst zu ihrem Rechte verhelfen; trotzdem blieb sie einstweilen noch im Kloster, bis sie ihre Erziehung als völlig vollendet betrachtete. Endlich schlug ihr die Stunde der Freiheit, sie hatte berechnet, daß gleichzeitig der Mörder seine Gefangenschaft vollendet haben müsse. Wenn Chevrin seine Freiheit wieder erlangte, würde man ihn aus den Vereinigten Staaten ausweisen, denn das Recht, sich in denselben bleibend niederzulassen, wird den Fremden, welche im Lande eine Strafe abbüßt haben, stets verweigert. Sie wollte um jeden Preis wissen, was aus jenem Glenden werde, in welchem Lande er sich eine Heimstätte suche; aller Welt mißtrauend, bat Flora ihre treue Nelly, in New-York

zu bleiben, bis der Bandit seine Strafe abgeleistet; dann erst wollte die Tochter der Gemordeten das begonnene Werk fortsetzen.

Fräulein Sidnay machte sich keine sehr klare Vorstellung, welche Strafe sie dem Mörder andeuten lassen wolle, aber sie berechnete als Amerikanerin, welche aus Abwismus ebenso sehr wie aus Erziehung das Lynch-Gesetz als eine Nothwendigkeit ansieht. Eine Französin würde solch wilde Verfolgungssucht nicht begriffen haben, weil sie gewöhnt ist, die Bestimmungen des Gesetzes zu achten, in der neuen Welt aber hegt die öffentliche Meinung sehr geringschätzende Ansichten über die Gesetze; man pflegt dort einen Gemüthszustand, welcher mit jenem des Corsen Aehnlichkeit hat; bei allen jüngeren Büßern findet sich die Bendetta in ihren verschiedenen Stadien.

Dies war der Grund, welcher Fräulein Sidnay dazu bestimmte, nicht heirathen zu wollen; ein Gatte würde ihren wilden Entschluß vielleicht nicht begriffen haben; dieses sanfte Geschöpf, diese Jungfrau mit dem weichen, empfindsamen Herzen wollte sich ihre kindliche Anbetung matellos erhalten. Nelly war jetzt angekommen, um Flora mitzutheilen, daß Franz Chevrin nach Frankreich zurückgekehrt sei, daß sie ihn auf dem Dampfschiff gesehen, welches sie selbst in die Nähe der geliebten Herrin gebracht, daß sie ihn kenne und mit ihm gesprochen habe, daß die Stunde, auf welche sie so lange geharrt, endlich geschlagen habe.

7.

Am folgenden Morgen weckte Nelly ihre Gebieterin schon zeitig.

— Nun, theueres Fräulein, ist es nicht mehr als recht und billig, daß Sie mir auch von sich selbst sprechen! Was ist seit unserer Trennung aus Ihnen geworden? Ich dachte, Sie würden bis zu meinem Kommen ruhig in Rom bleiben, und erhielt plötzlich Ihren Brief, welcher mir die Abreise nach Paris mittheilte!

Fräulein Sidnay mußte die Neugierde ihrer Vertrauten befriedigen; sie berichtete von dem frohlichen Leben, von der freudigen Aufnahme die ihr in der Fremden-Kolonie zu Theil geworden, von der innigen Freundschaft, welche sie mit Salberte verband. Als Nelly diesen Namen hörte, erbeute sie.

— Fräulein Salberte, haben Sie gesagt?

— Ja, kennst Du sie?

— Nein, ich kenne sie nicht, aber dieser Name ruft so viele Erinnerungen in meiner Seele wach; entsinnen denn Sie sich nicht auch, daß er vor Ihnen genannt worden ist?

Flora betrachtete Nelly mit überraschten Blicken, dann sprach sie mit traurigem Lächeln:

— Und ob ich mich erinnere! Glaubst Du denn, ich könne des Reisebegleiters, welchen Du und die arme Mama gehabt, vergessen haben? Als ich jenen Namen in setten Lettern auf den Ankündigungszetteln des Apollotheaters gelesen, hat mich ein Schauer überlaufen. War die Sängerin, welcher ganz Rom Beifall spendete eine Verwandte des edlen Mannes, welcher Euch Beide vertheidigt hatte?

Wie sollte ich dies in Erfahrung bringen können? Ich traf beim amerikanischen Gesandten mit ihr zusammen, mußte aber schon, daß mein Muthmaßungen keine Begründung hatten; als junges Mädchen hatte Frau Salberte den Namen Monfranchet geführt, sich dann mit Herrn Aristides Duseigneur vermählt und als ich sie fragte, weshalb sie das Pseudonym Salberte gewählt, gab sie mir eine ausweichende Antwort.

Nelly seufzte! Sie hatte also wieder einmal die Hoffnung aufgeben müssen, ihren Reisegefährten wiederzusehen, ihn, welchen sie einst in dem düsteren Hospitalzimmer mit solcher Hingebung gepflegt und bewacht. Fräulein Sidnay war mit einem Male wieder traurig geworden; die treue Dienerin konnte sich darüber keiner Täuschung hingeben; die Herrin dünkte ihr träumerisch und preaccupirt.

— Sie sind also die Freundin jener großen Künstlerin, theueres Fräulein? Sonst haben Sie mir nichts eingestehen? (Fortsetzung folgt.)

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anzeigen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

21 éves katonamentes fűszer- és csemege-kereskedés,
ki a magyar, német és tót nyelveket úgy szóban, mint könyvü kézírásban bírja, alkalmazást keres. Levelek „B. L. B.“ czim alatt a kiadóhivatalba intézendők. 21260

Wichtig für Wirthe.
Glänzende Existenz bietet die Uebernahme eines hauptstädtischen **Gast- und Bierhauses ersten Ranges** (Sommer- und Wintergeschäft), Bierverbrauch täglich 10 Fasz, große Parkrestauration, vollständig eingerichtet, Verkauf unter **äußerst günstigen** Bedingungen. Auskunst ertheilt die behördlich autorisirte **Realitäten- und Hypothek-Verkehrs-Anstalt**, Budapest, 5. Bez., Elisabethplatz 4. **Telephon-Verbindung.** 21290

Ein Stutzflügel und Pianino, im besten Zustande, beide kräftige Taktinstrumente, sind gegen baare Kassa sehr billig zu verkaufen bei Weiß, Klavierstimmer, Andrássystraße 13, 1. Stod. 21252

Fiatal okleveles nevelő ajánlkozik a szüneti helyben. Czim a kiadóhivatalban. 21296

Fővárosi magánhivatalnokok köre.
Gizella-tér, Haas palota, első emelet.

Gázlusterek,
3 drb ótágu szalonba való, **asztalok, ruhatar,**
Európa nagy faliterképvásznón, patentventilátorok, fekete zászló olcsón kaphatók és delutánonként a kör helyiségeiben megtekinthetők. 21249

Schneider-Geschäfts-Einrichtung,
bestehend aus Gaststube, großem Spiegel, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Zu treffen von 8-12. Näh. in der Exped. 21292

Villa,
in unmittelbarer Nähe der Andrássystraße, solid gebaut, auch im Winter bewohnbar, 4 Zimmer, Badzimmer, Garten etc. und alle bequemelichkeiten, ist per November, eventuell auch früher zu verkaufen. Preis 18,000 fl. mit günstigen Zahlungsbedingungen.Adr. in der Exped. zu erfragen. 21265

Altes Einfuhrgeschäft,
im besten Betriebe, ist wegen Krankheit des Eigentümers zu verkaufen. Adr. in der Exped. 21256

Sommerwohnung,
unmöblirt, bestehend aus 4 Zimmern, Badzimmer, Vorzimmer und Nebenlokalitäten, in einem großen Garten liegend, ist vom 1. August bis Ende Oktober zu vergeben. Näh. in der Exped. 21258

Sodawasserfabrik,
vollkommen adjustirt, ausgebreitetes Kundschaf, in bestem Betriebe, ohne Konkurrenz, ist sofort zu verkaufen. Adr. unter „Nr. 332“ bei der Adm. d. Bl. zu erfragen. 2029

Welche hübsche Dame,
Pianistin-Accompagnateurin,
würde sich sofort an einer Konzerttournee nach dem Orient und Rußland beteiligen? Reise bis zur Grenze vergütet. Auskunst photogr. Atelier Elisabethplatz 18. 21264

Maschinist
zu 100pferdiger Dampfmaschine wird aufgenommen gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten unter Chiffre „A. B. C.“ an die Exped. d. Bl. 21255

30 fl.
Demjenigen, der einem jungen intelligenten Mann eine Stelle als Kassier, Magazineur etc. verschafft. Antr. unter „Kantionsfähig“ an die Exped. 21262

Junger Mann,
Deutscher, 24 Jahre, fecht, große Figur, sucht während seines Aufenthaltes hier selbst die Bekanntschaft einer anständigen netten, jungen Dame, welche deutsch spricht. Bei gegenseitiger Neigung Heirath nicht ausgeschlossen. Gest. Offerte mit Angabe der Verhältnisse erbeten unter „S. K. 100“ an die Exped. 21248

Belgrad 500.
Liebe Irene! Ich habe Alles erhalten, ich bitte Dich, doch mehr Vertrauen zu haben. Ich habe Dich auf meinen Reisen nicht angetroffen, ich konnte es mir aber denken, ich bitte Dich, nie an irgend etwas zu zweifeln. Dein für immer und ewig. Ich habe dringend mit Dir zu sprechen. 21285

Ein sehr schönes **Gastzimmer,**
sehr komfort eingerichtet, mit ganz separatem Eingang von der Steige, im 3. Stod, ist vom 1. Juli zu vermieten. Zwei Adlergasse Nr. 4, 3. Stod Nr. 25. 21281

Ein Haus
in Klempfen, bestehend aus 4 Wohnungen, ist um den Preis von 4200 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Zins-ertrag 340 fl. Nähere Auskunst wird ertheilt Ober-Klempfen Nr. 20. 21291

Melyik jólelkű hajadon vagy özvegy volna hajlandó egy 27 éves fiatal, csinos embert szorult helyzetéből legalább is **200 forinttal** kiegészíteni. Czímem: II. reték-utca 27. 21261

Ein Dampfjäger-Beizler und Holzhändler.
Ein junger Mann, der in einer der größten Dampfjäger 5 Jahre als Fabrikbuchhalter und Kassier konditionirte, wünscht seinen Posten zu ändern. Adresse in der Adm. d. Blattes zu erfragen. 21299

Gekauft werden:
ein in gutem Zustande sich befindendes Weinpult und ein mittelgroßer Eiskasten. Dasselbst ist auch eine 6-er feuerfeste Kasse zu verkaufen Näheres in der Expedition dieses Blattes. 21298

Eine praktische **Masseurin**
trägt sich den geehrten Herrschaften an. Selbe wäre auch geneigt, auf Land oder in eine Badeanstalt einzutreten. Johanna Bauer, Uellberstraße Nr. 70, Th. 37. 21263

Prattifant
mit schöner Handschrift wird acceptirt. Näh. in der Exped. 21253

Lehrerinnen,
diplomirt, ungarisch, deutsch, französisch, slavisch, norddeutsche Erzieherrinnen, Kindergärtnerinnen, französische Nonnen. Gespielinen offerirt die Agentur S. Schlesinger, Budapest, Bäckerstraße 6, 1. Stod. 2033

Für eine bedeutendere Fabrik wird zum sofortigen Eintritt **ein Expeditor und ein Diurnist** aufzunehmen gesucht. Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache Bedingung. Möglichst ausführliche Offerte übernimmt aus Gefälligkeit Brunner J. L. és Társa, Waizner-Boulevard 46. 21275

Geübte Leiber Schneiderinnen
werden sofort aufgenommen. Adresse in der Exped. 21301

Reisebegleiterin
empfiehlt sich ein intelligentes Fräulein nach der Schweiz, welches der französischen Sprache mächtig ist. Gest. Anträge unter „Schweiz“ an die Expedition. 21302

Zu verkaufen
ein großer, schöner, in bestem Zustande befindlicher Sodawasser-Wagen. Wo? sagt die Expedition. 2037

Ohne Medizin.

Einfache Waschung.

Unschädlich.

Jedes Hühnerauge.

Von berühmten praktischen Aerzten

ist es als unzweifelhafte Thatsache festgestellt worden, daß das **Roman Weismann'sche Schlagwasser** tausenden **Nervenleidenden** unschätzbare Dienste geleistet hat. Aus diesem Grunde hat die vorjährige hygienische Ausstellung in Gent dasselbe mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. — Nachstehend einige Anerkennungen seitens der Vertreter der medizinischen Wissenschaft, und finden sich weiter eine große Anzahl aus den verschiedensten Gesellschaftskreisen in der Broschüre von Roman Weismann: **„Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung“**, welche unentgeltlich durch die Buchhandlung von **Paul Franke, Budapest, 4. Bezirk, Gatanergasse Nr. 2** zu beziehen ist.

Berlin, den 1. Juni 1887.
Zeit ungefähr einem Jahre bin ich dem Weismann'schen Schlagwasser näher getreten, und ich muß bekennen, daß alle Fälle, in welchen ich Gelegenheit hatte, dieses Heilmittel zu verwenden, überaus günstig verlaufen sind, so daß selbst mir anerkennende Zuschriften zugekommen sind, die ich indessen auf Sie zu übertragen habe. Auch hier ist es sich wieder, daß der Werth eines Mittels erst durch die Praxis und nicht durch die Theorie oder Chemie zu erkennen und zu beurtheilen ist. Ich werde auch femerhin diesem wichtigen Arznanum meine volle Aufmerksamkeit zuwenden.
Dr. med. Hoeseh.

Paris, 10 Rue Rougemont, am 5. Oktober 1888.
Ich habe in meiner Klinik mit dem Weismann'schen Schlagwasser Versuche angestellt und die Erfolge, welche ich mit demselben erzielte, sind außerordentlich ermutigend.

Bei einer Frau, welche von häufigen und schweren climacterischen Congestionen (conge-tions menopausiques) heimgesucht war, hat das Schlagwasser die Schmerzen ungläublich rasch gestillt, von den apoplectischen Symptomen, von welchen sie seit Monaten fortwährend gequält wurde, gänzlich befreit.

Dieses Heilmittel, welches mit einer absoluten Unschädlichkeit eine unlaugbare Seilkraft verbindet, verdient die volle Aufmerksamkeit meiner Kollegen, besonders in Fällen, wo Symptome von Congestionen des Hirns, der Apoplexie und der Neuropathie sich

zeigen, werden sie die Erfolge des Schlagwassers stets mit Befriedigung konstatiren können.
Dr. P. Marinidre, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten, Chefredakteur der „Gazette de Gynecologie“, Ritter der Ehrenlegion.

Wien, den 25. November 1889.
Nachdem die von mir bei an nervösem Kopfschmerz Leidenden gemachten Versuche befriedigend ausgefallen sind, erlaube ich mir hiermit die Anwendung von 3 großen Flaschen des Rom. Weismann'schen Schlagwassers.

Dr. Victor v. Gyurkovecky, königlicher Sanitätsrath.

Fisegg, Slavonien, 12. Juni 1888.
Nachdem ich Ihr Präparat, genannt „Weismann'sches Schlagwasser“, auch bei an hochgradiger Nervosität Leidenden in Anwendung brachte und mich von dessen **Wirksamkeit und Seilkraft** überzeugte, spreche ich Ihnen hiermit meine vollste Anerkennung aus, und werde dieses Mittel auch ferner in Interesse der guten Wirkung, die es bei diesem so oft vorkommenden Zustande hervorbringt, bestens empfehlen.

Dr. V. H. von Schiesl, emer. Sekundärarzt, prakt. Arzt und königl. ungar. Honv.-Oberarzt i. d. H.

Wien, 12. Februar 1890.
Sehr geehrter Herr Kollege! Ich habe Ihr Schlagwasser bei alten Leiden, wo der Einfluß der großen sympathischen Nerven als führende Ursache der Blutzirkulation

festgestellt werden kann, angewendet, und habe die Erfahrung gemacht, daß dasselbe die entzündeten Störungen beseitigt. — Die vielen günstigen Erfolge, die ich bei von **neuralgischen Leiden, Cephalalgie, Ohrenschmerzen, Congestionen, namentlich Schlagfluß (Apoplexie)** heimgesuchten Kranken durch Anwendung Ihres Schlagwassers erzielte, veranlassen mich, Ihnen ohne Vorbehalten meine Anerkennung auszusprechen und werde nicht ermannen, Ihrem Präparat als therapeutisches Mittel bei genannten Krankheiten in den weitesten Kreisen Eingang zu verschaffen, und dasselbe im Interesse der leidenden Menschen auf's Beste zu empfehlen.
Mit kollegialer Hochachtung **Dr. Emil Weiner.**

Brigen, 2. April 1890.
Euer Wohlgebohren! Durch meinen Schwager Dr. Steber, pr. Arzt in Innsbruck, auf Ihr Schlagwasser aufmerksam gemacht, versuche ich dasselbe in einer bedeutenden Anzahl von mir geeignet erscheinenden Fällen, und ich kann mit **Freuden konstatiren**, daß ich mit dem Erfolge sehr zufrieden war. Insbesondere hatte ich geradezu **wunderbare Erfolge** bei heftigen und wiederholt aufretenden **Schwindelanfällen** älterer sowohl als jüngerer Personen und nach **apoplectischen Insulten**. Die Aqua nervosa Weismann ist in der That werth, einer ruhigen vorurtheilslosen Prüfung von Seite der Herren Kollegen unterzogen zu werden.
Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Dr. Matuschlechner, pr. Arzt.

Bei einer Frau, welche von häufigen und schweren climacterischen Congestionen (conge-tions menopausiques) heimgesucht war, hat das Schlagwasser die Schmerzen ungläublich rasch gestillt, von den apoplectischen Symptomen, von welchen sie seit Monaten fortwährend gequält wurde, gänzlich befreit.

Dieses Heilmittel, welches mit einer absoluten Unschädlichkeit eine unlaugbare Seilkraft verbindet, verdient die volle Aufmerksamkeit meiner Kollegen, besonders in Fällen, wo Symptome von Congestionen des Hirns, der Apoplexie und der Neuropathie sich

zeigen, werden sie die Erfolge des Schlagwassers stets mit Befriedigung konstatiren können.
Dr. P. Marinidre, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten, Chefredakteur der „Gazette de Gynecologie“, Ritter der Ehrenlegion.

Wien, den 25. November 1889.
Nachdem die von mir bei an nervösem Kopfschmerz Leidenden gemachten Versuche befriedigend ausgefallen sind, erlaube ich mir hiermit die Anwendung von 3 großen Flaschen des Rom. Weismann'schen Schlagwassers.

Dr. Victor v. Gyurkovecky, königlicher Sanitätsrath.

Fisegg, Slavonien, 12. Juni 1888.
Nachdem ich Ihr Präparat, genannt „Weismann'sches Schlagwasser“, auch bei an hochgradiger Nervosität Leidenden in Anwendung brachte und mich von dessen **Wirksamkeit und Seilkraft** überzeugte, spreche ich Ihnen hiermit meine vollste Anerkennung aus, und werde dieses Mittel auch ferner in Interesse der guten Wirkung, die es bei diesem so oft vorkommenden Zustande hervorbringt, bestens empfehlen.

Dr. V. H. von Schiesl, emer. Sekundärarzt, prakt. Arzt und königl. ungar. Honv.-Oberarzt i. d. H.

Wien, 12. Februar 1890.
Sehr geehrter Herr Kollege! Ich habe Ihr Schlagwasser bei alten Leiden, wo der Einfluß der großen sympathischen Nerven als führende Ursache der Blutzirkulation

festgestellt werden kann, angewendet, und habe die Erfahrung gemacht, daß dasselbe die entzündeten Störungen beseitigt. — Die vielen günstigen Erfolge, die ich bei von **neuralgischen Leiden, Cephalalgie, Ohrenschmerzen, Congestionen, namentlich Schlagfluß (Apoplexie)** heimgesuchten Kranken durch Anwendung Ihres Schlagwassers erzielte, veranlassen mich, Ihnen ohne Vorbehalten meine Anerkennung auszusprechen und werde nicht ermannen, Ihrem Präparat als therapeutisches Mittel bei genannten Krankheiten in den weitesten Kreisen Eingang zu verschaffen, und dasselbe im Interesse der leidenden Menschen auf's Beste zu empfehlen.
Mit kollegialer Hochachtung **Dr. Emil Weiner.**

Brigen, 2. April 1890.
Euer Wohlgebohren! Durch meinen Schwager Dr. Steber, pr. Arzt in Innsbruck, auf Ihr Schlagwasser aufmerksam gemacht, versuche ich dasselbe in einer bedeutenden Anzahl von mir geeignet erscheinenden Fällen, und ich kann mit **Freuden konstatiren**, daß ich mit dem Erfolge sehr zufrieden war. Insbesondere hatte ich geradezu **wunderbare Erfolge** bei heftigen und wiederholt aufretenden **Schwindelanfällen** älterer sowohl als jüngerer Personen und nach **apoplectischen Insulten**. Die Aqua nervosa Weismann ist in der That werth, einer ruhigen vorurtheilslosen Prüfung von Seite der Herren Kollegen unterzogen zu werden.
Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Dr. Matuschlechner, pr. Arzt.

Bei einer Frau, welche von häufigen und schweren climacterischen Congestionen (conge-tions menopausiques) heimgesucht war, hat das Schlagwasser die Schmerzen ungläublich rasch gestillt, von den apoplectischen Symptomen, von welchen sie seit Monaten fortwährend gequält wurde, gänzlich befreit.

Dieses Heilmittel, welches mit einer absoluten Unschädlichkeit eine unlaugbare Seilkraft verbindet, verdient die volle Aufmerksamkeit meiner Kollegen, besonders in Fällen, wo Symptome von Congestionen des Hirns, der Apoplexie und der Neuropathie sich

zeigen, werden sie die Erfolge des Schlagwassers stets mit Befriedigung konstatiren können.
Dr. P. Marinidre, Professor der Poliklinik für Frauenkrankheiten, Chefredakteur der „Gazette de Gynecologie“, Ritter der Ehrenlegion.

Wien, den 25. November 1889.
Nachdem die von mir bei an nervösem Kopfschmerz Leidenden gemachten Versuche befriedigend ausgefallen sind, erlaube ich mir hiermit die Anwendung von 3 großen Flaschen des Rom. Weismann'schen Schlagwassers.

Dr. Victor v. Gyurkovecky, königlicher Sanitätsrath.

Fisegg, Slavonien, 12. Juni 1888.
Nachdem ich Ihr Präparat, genannt „Weismann'sches Schlagwasser“, auch bei an hochgradiger Nervosität Leidenden in Anwendung brachte und mich von dessen **Wirksamkeit und Seilkraft** überzeugte, spreche ich Ihnen hiermit meine vollste Anerkennung aus, und werde dieses Mittel auch ferner in Interesse der guten Wirkung, die es bei diesem so oft vorkommenden Zustande hervorbringt, bestens empfehlen.

Dr. V. H. von Schiesl, emer. Sekundärarzt, prakt. Arzt und königl. ungar. Honv.-Oberarzt i. d. H.

Wien, 12. Februar 1890.
Sehr geehrter Herr Kollege! Ich habe Ihr Schlagwasser bei alten Leiden, wo der Einfluß der großen sympathischen Nerven als führende Ursache der Blutzirkulation

festgestellt werden kann, angewendet, und habe die Erfahrung gemacht, daß dasselbe die entzündeten Störungen beseitigt. — Die vielen günstigen Erfolge, die ich bei von **neuralgischen Leiden, Cephalalgie, Ohrenschmerzen, Congestionen, namentlich Schlagfluß (Apoplexie)** heimgesuchten Kranken durch Anwendung Ihres Schlagwassers erzielte, veranlassen mich, Ihnen ohne Vorbehalten meine Anerkennung auszusprechen und werde nicht ermannen, Ihrem Präparat als therapeutisches Mittel bei genannten Krankheiten in den weitesten Kreisen Eingang zu verschaffen, und dasselbe im Interesse der leidenden Menschen auf's Beste zu empfehlen.
Mit kollegialer Hochachtung **Dr. Emil Weiner.**

Brigen, 2. April 1890.
Euer Wohlgebohren! Durch meinen Schwager Dr. Steber, pr. Arzt in Innsbruck, auf Ihr Schlagwasser aufmerksam gemacht, versuche ich dasselbe in einer bedeutenden Anzahl von mir geeignet erscheinenden Fällen, und ich kann mit **Freuden konstatiren**, daß ich mit dem Erfolge sehr zufrieden war. Insbesondere hatte ich geradezu **wunderbare Erfolge** bei heftigen und wiederholt aufretenden **Schwindelanfällen** älterer sowohl als jüngerer Personen und nach **apoplectischen Insulten**. Die Aqua nervosa Weismann ist in der That werth, einer ruhigen vorurtheilslosen Prüfung von Seite der Herren Kollegen unterzogen zu werden.
Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Dr. Matuschlechner, pr. Arzt.

Bei einer Frau, welche von häufigen und schweren climacterischen Congestionen (conge-tions menopausiques) heimgesucht war, hat das Schlagwasser die Schmerzen ungläublich rasch gestillt, von den apoplectischen Symptomen, von welchen sie seit Monaten fortwährend gequält wurde, gänzlich befreit.

Ueber 400 reiche, passende Heiratsvorschlüge
vom Bürger und Adelstand erhalten **Herren und Damen** sofort unter denkbar größter Discretion. Berlin 20 Pf. Dr. Damen frei. General-Anzeiger Berlin **SW. 61**, amtlich registriert, einzige Institution der Welt.

Spezialist in der Gijigfabrikation,
welcher durch 30jährige Praxis und reichliche Erfahrung nach eigener Methode, trotz verhältnismäßig kleinem Spiritusverbrauch, **stärksten, geschnadvollen Gijigspirit** zu erzeugen im Stande ist, empfiehlt seine Dienste zur Einrichtung von Gijigfabriken, Vergrößerung oder Verbesserung solcher mit Garantie des überraschendsten Erfolges. Adr. unter „Spezialist für Gijigfabrikation“ an die Exped.

Behördlich concessonirtes Placirungs-Institut
M. Gurré, Budapest, **Y. Elisabethplatz 4.**
empfehlen und placirt:
I. Abtheilung:
Privat-Beamte, Buchhalter, Cassiere, Correspondenten, Erzieher, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Haushälterinnen, Reisende, Commis, Hausinspectoren, Comptoiristen, Praktikanten, Magazineure, Aufseher, Oeconomen, Gärtner, sowie jedwedes den gebildeten Ständen angehöriges Personale für Loco und Provinz.

II. Abtheilung:
Oberkellner, Zimmerkellner, Spelenträger, Lohndiener, Portiere, Puppenburschen, Weinjungen, Zalkmarqueure, Feuerburschen, Cassierinnen, Hotel-Stubenmädchen, Hotel- und Herrschafts-Köche oder Köchinnen, Bratmeister, Handmädchen etc. etc.

Badepersonal:
Masseur, Frotteure, Hühneraugen-Operateure, Schwimmmeister, etc.

III. Abtheilung:
Kammerdiener, Bediente, Gewölbdiener, Hausknechte, Kutscher, Wirthschafterinnen, Stubenmädchen, Ammen, Kindfrauen, Gespielinen, Köchinnen, Mädchen für Alles, etc für Loco und Provinz. **Telephon-Verbindung**

Für Oekonomen
empfehlen wir unsere zur
Lokomobil-Heizung
als vorzüglichst anerkannten schlesischen
Ostrau-Dombrauer Stück- und Würfelkohlen
zu den billigsten Preisen franko allen Bahn- und Schiffstationen, sowie
Prima Ostrauer Schmiedekohle.
Verschleiss-Agentie der
Gebrüder GUTMANN'schen
STEINKOHLLENWERKE,
BUDAPEST, Waaggasse Nr. 3.

(Eingesendet.)
Denen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Berufsstörung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.
Dr. ANTON GARAI
Dr. d. Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde emeritirt. f. f. Abtheilung. Chefarzt heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle
Geheimen Krankheiten,
sowie neuere Stande, als auch veraltete Gicht, Rheumatische, Schwüre, alle Folgen der Selbstschwächung,
Mannschwäche,
auch bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.
Ordination
täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Khegy-utca) Nr. 1, 2. Stod. Eingang an der Treppe. Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet u. Restamente besorgt.

Behördlich concessonirtes Placirungs-Institut
M. Gurré, Budapest, Elisabethplatz 4.
empfehlen und placirt:
I. Abtheilung:
Privat-Beamte, Buchhalter, Cassiere, Correspondenten, Erzieher, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Haushälterinnen, Reisende, Commis, Hausinspectoren, Comptoiristen, Praktikanten, Magazineure, Aufseher, Oeconomen, Gärtner, sowie jedwedes den gebildeten Ständen angehöriges Personale für Loco und Provinz.
II. Abtheilung:
Oberkellner, Zimmerkellner, Spelenträger, Lohndiener, Portiere, Puppenburschen, Weinjungen, Zalkmarqueure, Feuerburschen, Cassierinnen, Hotel-Stubenmädchen, Hotel- und Herrschafts-Köche oder Köchinnen, Bratmeister, Handmädchen etc. etc.
Badepersonal:
Masseur, Frotteure, Hühneraugen-Operateure, Schwimmmeister, etc.
III. Abtheilung:
Kammerdiener, Bediente, Gewölbdiener, Hausknechte, Kutscher, Wirthschafterinnen, Stubenmädchen, Ammen, Kindfrauen, Gespielinen, Köchinnen, Mädchen für Alles, etc für Loco und Provinz. **Telephon-Verbindung**

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
offerirt billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 18093

Bicicle 56
oder Casety, entsprechende Größe, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bicicle“ Losonczi poste restante.

Schöne lichte Kellerlokalitäten
für Magazine oder Werkstätten geeignet, preiswürdig für sofort oder 1. August zu vermieten. Näh. d. Exp. 2123

Sehr schöne Stellagen
mit Gallerie, beinahe neu, für Manufaktur- oder Kurzwaarengeschäft passend, sind außerordentlich billig abzugeben. Näh. d. Exp. 2123

Gasthaus-Verkauf.
In einer der frequentesten Straßen Budapests, bekannter, alter Gasthof, jährlicher Umsatz von 30-40,000 fl., ist wegen Krankheit des Eigentümers zu verkaufen oder auf ein in der Umgebung befindliches Haus oder Besitzung zu vertauschen. Ader. in der Exp. 21144

Villa,
drei Minuten von der Eisenbahnstation Rákoss-Palota entfernt, unter dem Schattungswerthe zu verkaufen. Ader. in der Exp. 21086

1 fl. 30 fr.
Regatta-Schuh - Schuhe aus grau, blau od. karrirten Staubleinen mit Lederbeleg bei W. M. Braun, Karistafelne, vis-à-vis der Schiffgasse. 20347

Wohnungen und Gewölbe.
Im neubauten, weißkalkigen Hause **Diner Ringstraße, Ecke Kettigasse,** geundeste Lage Budapests, mit prachtvoller Gebirgsansicht, sind mehrere größere und kleinere Wohnungen, mit größtem Komfort ausgestattet, per 1. August preiswürdig zu vermieten. Näheres zu erfragen am Hause beim Polier Szedlath oder bei den Herren **Brüder Freiberger, Droguenhandlung, Andrássystraße 33.** 20821

Wohnung,
bestehend aus 3 Gassenzimmern, Küche u. hiebon ein Zimmer mit separatem Eingang, Gesamtzins 358 fl., ist vom 1. August zu vermieten. 7. Bez., Kombackgasse Nr. 16, Ecke der Königsgasse. 21123

Praktikant,
der schon bereits in einem Geschäftes servirt hat, mit schöner Handschrift und deutscher Sprachkenntnis, wird aufgenommen. Absolvirte Handelsschüler werden bevorzugt. Offerte an die Firma **Storb & Schlegler,** Weinhandlung in Fünfsirchen zu richten. 21205

Aufgenommen
wird ein **Komptoirist**
mit schöner Handschrift und ein **Dienere.**
Offerte zu richten unter „Attiengesellschaft“ an die Exp. 21200

Gelegenheitskauf.
Durch Uebernahme benützter Möbel u. Einrichtungsgegenstände von unseren Kunden, so durch Austausch angekaufter Vorraths, Alles in gut erhaltenem Zustande, verkaufen wir en partie od. auch einzeln zu jedem annehmbaren Preise. 6. Bez. **Isabella-gasse 41, Ede Kemnitzer-gasse 3.** Bernstein & Sohn. 2009

Königsbad,
Ofen, II., Hauptgasse 94.
Eröffnung der neuerrichteten **Kaltwasserheilanstalt** in dieser Saison. Prachtvolles **Dampfbad, Stein-, Wannen- und Türkenbäder,** alles renovirt, den ganzen Tag geöffnet. Arztlicher Leiter: der Miteigentümer **Dr. Vándor.** 1890

Junger Kommiss
der Spezerei, Material-, Galanterie- und Kurzwaaren-Branchen, der auch leichte Komptoirarbeiten versteht, sucht Stelle. Gesl. Anträge unter „J. K.“ an die Exp. 21173

Reisender
für landwirthschaftliche Maschinen oder andere Defonomie-Bedarfsartikel, mit großer Bekanntheit und Primarreferenzen, tüchtiger deutsch-ungarischer Korrespondent, auch der slavischen Sprache mächtig, sucht Posten zum sofortigen Antritt. Gesl. Anträge sub „R. N. 100“ an die Exp. d. Bl. 21165

Platzagent
und **Reisender,** in der Kolonialwaaren-Branchen seit 10 Jahren thätig, sucht Engagement. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Anträge unter „Stefan“ an die Exp. 2021

Eine Dame,
die Englisch, Französisch, Deutsch und Klavier gut unterrichtet kann, wünscht zu größerem Mädchen oder als Gesellschafterin baldigst placirt zu werden. Adresse in der Expedition. 21175

5000 Hekto
gute Weiß- und Rothweine, 89er Fassung, werden ab Schiff und Bahnstation gegen Kassa billigt abgegeben. Zu erfragen bei **Mor. Klein,** Budapest, Theresienring 30, Mezzanin 17. 2022

Sommerwohnung,
am Fuße des Schwabenberges zu verlassen, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, schat Veranda, großem Parkgarten, Regelpark, Turnvorrichtung 250 Gulden. Dien, 1. Bez., Stadtmeyerhofgasse 33. Auch Benützung eines Badekabinetts. Näh. Goldwaarengeschäft **Hatvanergasse 21.** 1953

Zur Errichtung einer chemischen Fabrik
in Budapest, Pester Seite, wird ein geeignetes Objekt, mit Baulichkeiten und Hofraum - wenn möglich sofort benützbar - zu mieten eventuell zu kaufen gesucht. Anträge unter Chiffre „R. S.“ an die Exp. 21172

Erzieherin
wird zu 3 Kindern in der Provinz aufgenommen. Näh. bei Herrn **Salgó, Advokat,** Waigner-Boulevard Nr. 1. 2032

Praktikant
aus anständigem Hause, mit guter Handschrift, findet in einem Kolonialagentur-Geschäfte sofortige Aufnahme. Offerte unter „Fleißig“ an die Exp. d. Bl. 21259

Eine an der frequentesten Straße Budapests befindliche Lokalität sammt Wohnung, die seit länger als 25 Jahren als **Fleischbank** verwendet ist, wird per 1. August vermietet. Selbe ist auch für andere Zwecke verwendbar. Wo? sagt die Exp. 21146

Photogr. Atelier
in Budapest, ersten Ranges, mit oder ohne Einrichtung, ist Familienverhältnisse halber billig zu verkaufen. Näheres bei **Zürkel & Schlegler,** Budapest, Karls-gasse. 21273

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften **abgelegte Herrenkleider,** in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. **Karlbring Nr. 2, Ede Hatvanergasse, im Hofe** Daelbst auch Kleiderleihanstalt.

Für Klavierunterricht
empfiehlt sich gegen mäßiges Honorar eine praktische Klaviermeisterin. Ader. in der Exp. 2016

Ein Fräulein,
das Ungarisch, Deutsch, Englisch und Zeichen unterrichten kann, wünscht auf's Land bei feinerer Familie zu Kindern Stelle anzunehmen. Ader. in der Exp. 21176

Die bestgehende Uhr.
Um nur fl. 12 gegen vorherige Einreichung des Betragens oder Postnachnahme liefert eine **echte silberne Remontoir-Taschenuhr** **J. Klein, Wien, Stuben-bastei 10.** 20882

Kitinó
pomázi fehér bor, literje 30 kr., **Takáts Mihály termése.** Kapható **Hoffmann Henriké, király-utca 88, bejárt Vörösmarthy-utca.** 5 literen felül házhoz is küldetik. 21128

Wiss!
Bettdecken, Matratzen, Federn, Flaumen, wie auch alle Sorten **Bettwaaren** verkauft zu **Original-Fabrikpreisen** die **Bettwaarenfabrik-Niederlage** **Königsgasse 79.** 1714

Zum Nähen von Zwilchfäden
werden Näherinnen aufgenommen, eventuell auch nach Hause zur Aufertigung gehen. Dien, 2. Bez., Türken-gasse Nr. 2. 2026

Magazineur,
Ausscherposten oder dergleichen wünscht ein intelligenter junger Mann, militärfrei, welcher längere Zeit in Großökonomie und Magazine thätig war, baldigst, spricht ungarisch, deutsch, slavisch, ist thätig und treu. Gehaltsanprüche bescheiden. Gefällige Anträge unter „J. B.“ an die Exp. d. Bl. 21240

Jó nevelésű gyakornok,
ki kereskedelmi iskolát végzett, magyar és német nyelvet szöbran és irásban tetszesen bírja, alkalmazást kaphat. Irásbeli ajánlatok „M. 4“ alatt június 10-ig a kiadóhivatalhoz intézendők. 21237

Kleine Wohnung,
Waigner-Boulevard, nächst der Leopoldstädter Kirche, bestehend aus einem großen Zimmer und großer Küche, auch für ein Bureau geeignet, um 200 fl. pro Jahr für August beziehbar. Ader. in der Exp. 21082

Adressen
aller erdenklichen Berufs-klassen verlässlich im **Intern. Adressen-Bureau** (gegr. 1869), Wien, 1, Wollzeile 3. Prospekt ranfo. 1582

Professor
(geb. Franzose), der sich längere Jahre in London und New-York aufgehalten hat, ertheilt gründlich Unterricht in franz. und engl. Sprache. Ansprüche bescheiden. Nimmt auch Stunden für Stadtwaldchen. Anträge unter „Bonne Methode“ an die Exp. 21194

Hofkafal
als Magazin zu vergeben. Näheres Schlangengasse Nr. 3, **Sodisten-Geschäft.** 21272

Von Kavaliere
abgelegte **Herrn-Kleider**
in bestem Zustande billigt **Hatvanergasse 15, 1. Stod.** Kleider-Verhanstalt, Rep. u. Reparaturen-Atelier.

Günstige Kaufgelegenheit!
Buchdruckerei,
in bedeutender Stadt, verbunden mit Papier-, Schreibmaterialien- und Schulartikelf-handlung en gros & en detail, mit großem, sich stets erweiternden Kundentkreis, solides Unternehmen, ist wegen Kranklichkeit des Besitzers sofort oder später zu verkaufen. Jährlicher Umsatz über 30,000 fl., fortwährend steigend. Das Geschäft ist im besten Betrieb, noch sehr erweiterungsfähig und bietet einem thätigen und soliden Geschäftsmann eine **brillante Existenz.** Selbstkäufer, welche fl. 12,000 Anzahlung leisten können (Rest in Raten), wollen sich gesl. briefl. Offerte unter Chiffre „J. 3. 99“ an die Exp. einreichen. 21099

Eisenbahnschienen,
30%, billiger als Traverseen, Gerüstklammern, Ausheizkörbe (auch leihweise) offerirt **Sal. Lövinger junior, VIII, Uj-vásártér 2.** Einkauf von Alteisen, Metallen, ganzen Fabrikeinrichtungen, Maschinen und Kesseln. 20986

Wein-Verkauf.
17 Hektoliter Erlauer Weißwein, versteuert, Loco á fl. 22 - , etwas Ia Magyaráder, Ermelleter, hochfein, Erlauer und Szeghárder Rothwein, Halbsaffel und kleineres Faßgeschirr, Jüreder Viterflaschen, Weinleiter, Schläuche nebst Zugehör, auch einzeln wegen Fortzuges **billigt** zu verkaufen. Respektanten wollen unter „J. R. 1722“ ihre Adresse in der Expedition niederlegen. 21126

Eine Trafit mit Kollektur,
bestehend seit 30 Jahren, großer Verkehr, bietet Existenz selbst einer größeren Familie, mit anstößender Wohnung, ist preiswürdig zu übergeben. Zu erfragen bei **J. Ganz, Waigner-boulevard Nr. 44, 1. St. 12.** 20292

Geld
zu 5 1/4 %, mit Amortisation auf Güter, Felder, Häuser Loco und in Provinzstädten, sowie auch 2. Sätze zu 6 1/2 bis 7 Prozent Zinsen, besorgt reich n. coulant **J. Ganz, Waigner-Boulevard 44, 1. Stod 12.** 17387

Die neueste Nummer des Budapestester Anfündigungsblatt
enthält eine sehr große Auswahl von **offenen Stellen,** welche sowohl hier als auch Auswärts, theils sofort, theils auch später zur Befetzung gelangen. Ferner enthält dasselbe eine Auswahl von **Geschäften und Realitäten** jeder Art, **Konkurs- und Offertenschreibungen, Heirathsanträgen, vollwirthschaftlichen, Notizen über Gewerbe, Handel, Industrie, Forts- und Landwirthschaft, ge- diegenen Semilectons und Ulleriei.**

Pränumeration
ganzl. fl. 6, halbl. fl. 3, viertelj. fl. 2. Einzelnummer 20 kr. Daselbe ist ausschließlich zu beziehen bei der Administration des „**Budapest Anfündigungsblatt**“, **Budapest, 6. Bez., Waigner-Boulevard 23.** Probenummern für die Provinz gratis. 159

Fabrics-Etablissement
in Budapest, welches einen sehr couranten allerorts perkomptant verkünftlichen Industrie-Artikel erzeugt, mindestens 20-25% Reingewinn, wegen vorgerückten Alters des Eigentümers zu verkaufen. Erforderliches Kapital 30,000, eventuell 80,000 fl. Näheres in der Exp. 21266

Prachtvolles Klavier,
kurz, bereits ganz neu, vorzüglich gut, mit Panzerahmen, so auch einige Bilder sehr preiswürdig zu verkaufen. **Grünebaumgasse 40, Thür 23.** 2030

Pianino,
wenig benützt, amerikanisches System, sehr elegant, mit Goldbezierung, sehr gut, billigt zu verkaufen. **Zöldfa- utca 28, ebenerdig 5, rechts** im Hof. 2031

Ein gutes Gleislergeschäft,
auf gangbarem Posten, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 21268

Mignon-Stukflügel
und Pianino, schwarz, elegant, amerik. Konstruktion, billigt bei **Albert Kohn, Schlangengasse Nr. 6.** 21269

Spezerei-Kommiss
(Primar) und ein zweiter Kommiss von besserem Aussehen (Christen), tüchtig im Fache, werden sofort acceptirt. Deutsche Sprache nebst Landessprache erforderlich. Offerte unter „Spezereikommiss“ an die Exp. 21270

Konkurs.
Benötigte zu meinem Tempelchor einen Knaben mit hoher Sopranstimme. Betreffender erhält Schule, Kleidung und ganze Verpflegung, so auch nach Verdienst Bezahlung. Respektirende können sofort erscheinen. **Jakob Weiß, Ober- tantor, Neupest, 2. Juni 1890.** 21271

Wirth
für eine Sommer-Restaurations im besten Betriebe wird gesucht. Auskunft in der Exp. 21282

Ein Fräulein
aus gutem Hause, welches in der Hauswirthschaft, in Handarbeiten und im Kleidermachen bewandert ist, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen Stelle in einer Familie oder bei alleinlebender Dame. Ader. in der Exp. 21283

Ein mit den besten Referenzen und langjährigen Zeugnissen versehenes Fräulein sucht
Stelle als Verkäuferin, Kassierin in einem feinen Geschäftes oder als Hausrepräsentantin zu einem älteren Witwer. Selbe ist sehr verwendbar. Anträge erbeten unter **„Bescheidene Ansprüche“** an die Exp. d. Bl. 21274

Hausfrier,
die mit Papierwaaren, Gratulationstorten und Notizbüchern sich befassen, finden lohnenden Verdienst. Ader. in der Exp. 21278

Tüchtiger Platzagent
wird gegen Fixum und Provision gesucht, aus der Papierbranche bevorzugt. Ader. in der Exp. 21277

Geübte Schneiderinnen und Lehrmädchen
werden aufgenommen. Wesselényigasse Nr. 13, Th. 13. 21276

Házassági szerzők
kéretnek czimüket „S. R.“ ozim alatt e lap kiadóhivatalába tudatni. 21254

Schulbücher
werden zum höchsten Preise gekauft bei **G. Eisler,** Andrássystraße 43. 2017

Ein Wirthshaus
zwischen 2 großer Neubauten wegen starkem Geschäftsgang sofort zu verkaufen. 21203

Damen Schneiderinnen
finden dauernde Arbeit. Ader. in der Exp. 21289

Ein Kaffeehanf
auf schönstem Platz, der Eigentümer führt denselben 18 Jahre Tagelohnung 35 fl., ist wegen anderer Unternehmung preiswürdig zu verkaufen. Näh. zu erfragen **Waigner-Boulevard 44, 1. St. 12, J. Ganz.** 21287

Behördlich autorisirte **Realitäten- und Hypotheken-Verkehrs-Anstalt**
Budapest, V., Elisabeth-platz 4.

Geschäfts-Thätigkeit:
Kauf, Verkauf, Tausch von Grundbesitz, städtischen Realitäten, Montanwerken, industriellen Etablissements, Villen, Baustellen und Baugründen, Defonomie, Waldungen, Güter, Landwirthschaften etc. etc. Desgleichen **Kauf, Verkauf, Pachtung** von **Kur- u. Bade-Anstalten, Buchdruckereien, Dampf- u. Wasserkräften, Schankgewerbe-Etablissements:** Hotels, Restaurationen, Gasthäuser, Kaffeehäuser, Konditoreien etc., Beschaffung von **Hypothekdarlehen** auf Güter, Häuser, Villen etc., wie auch auf größere **industrielle Etablissements** u. zw. auf 1. u. 2. Sätze von Sparkassen, Ban- und Kreditinstituten, auf 3. Sätze von Privatkapitalisten, diskret, reich u. billigt.

Konvertierungen
als: **Umwandlung** älterer, höher verzinslicher Sazposten in solche mit niedrigem Zinsfuß.

Finanzierung v. Bahnen
und Besorgung von kapital-kraftigen **Kompagnons.** Ferner diskrete Vermittlung von

Personal-Kredit
für **Guts-, Haus- und Realitätenbesitzer, Offiziere, Beamte, Lehrer, Kaufleute, Industrielle** etc., sowohl für **Loco** als auch für die **Provinz.** **Ertheilung v. Auskünften** insbesondere bei Abschluss einer **Lebens- oder Feuer-versicherung.**

K a u t i o n e n
für in **Staats- oder anderen öffentlichen Aemtern, Banken, Vereinen, Eisenbahn- und anderen Transport-Unternehmungen, in Handlungshäusern u. industriellen Etablissements** angestellten Beamten, Buchhalter, Kassiere, Gehilfen und Diener. Uebernahme von **Handab-ministrationen** zu den coulantesten Bedingungen. **Telephon-Verbindung.** 21293

Erfinder!
Patente
aller Länder auf neue Erfindungen, **Schutzmarken, Modelle** und **Musterjahre** besorgt und verwertet **contant und billigt** das **„Erste Budapester Patent-Bureau“** von **Alexander Bergl,** Budapest, VIII., **Kerepesy-straße 79.** Technisches Bureau für Aufertigung und Verbielfältigung von **Plänen aller Art. Vertretungen bei Ausstellungen** des In- und Auslandes. **Telephonanschluss.** 2034.

Woche des vorhergehenden Jahres. Damals strömte Geld vom Ausland reichlich in die Bank; jetzt indes ist die Strömung in der entgegengesetzten Richtung. Der Goldabfluß ist nicht groß, aber das Metall wandert in kleinen Posten nach dem Kontinent. Die heimischen Bedürfnisse dürften mäßiger sein, als sie es vor einem Jahre waren. Andererseits ist indes die relative Schwäche der Bank und die ungünstige Lage der ausländischen Wechselkurse, sowie die Möglichkeit, daß Gold von London in großen Beträgen nach Argentinien entnommen wird, falls die jetzt im Gang befindlichen Anleihe-Unterhandlungen zu einem erfolgreichen Austrage gebracht werden, in Betracht zu ziehen. In Paris bleibt der Geldstand anhaltend leicht, wie sich auch die Position der Bank von Frankreich als eine außergewöhnlich günstige präsentierte.

(Marianovser Salzbahn.) Gelegentlich der am 9. Juni abzuhaltenden außerordentlichen Generalversammlung wird der Antrag auf den Ausbau der Strecke Szige-t-k-a-m-a-r-a-N-a-g-y-B-o-c-s-k-ö und Umwandlung der Strecke Sz-l-a-t-i-u-s-S-z-i-g-e-t-k-a-m-a-r-a in eine normalspurige Linie vorgelegt werden. Gleichzeitig mit der Geldbeschaffung für diese Bauarbeiten soll auch in derselben Generalversammlung die Konvertirung der im Umlauf befindlichen 5proz. Prioritätsaktien in 4 1/2proz. Aktien gleicher Kategorie beschlossen werden und hat die Direktion der genannten Bahn bezüglich der gesamteten Geldbeschaffung mit der P-e-s-t-u-n-g-a-r-i-s-c-h-e-n-R-o-m-m-e-r-z-i-a-l-b-a-n-k einen Vertrag abgeschlossen. Die R-o-m-m-e-r-z-i-a-l-b-a-n-k wird dementsprechend nach erfolgter Genehmigung der diesbezüglichen Beschlüsse von Seite der Regierung die Emission des neuen, insgesammt Nominal 1.385,500 fl. betragenden 4 1/2proz. Prioritätsaktien-Kapitals vornehmen.

(Neues Anlehen der Hauptstadt Budapest.) Der Börsenrath erläßt nachstehende auf die amtliche Notirung des hauptstädtischen Anlehens bezügliche Kundmachung:

Der Börsenrath hat die amtliche Notirung der im Sinne des von der Regierung genehmigten Beschlusses der Generalversammlung des hauptstädtischen Municipiums de dato 13. Februar 1889 emittirten, auf 25 Millionen Nominale lautenden und in 15,000 Titres à 100 fl., 19,500 Stück à 1000 fl. und 800 Stück à 5000 fl. getheilten stempel- und steuerfreien, mit 4 1/2 Prozent verzinslichen Anleihe, von welcher vorläufig Titres im Betrage von 15,000,000 fl. in Verkehr gelangten, unter dem Titel 1890 er 4 1/2proz. steuerfreie Anleihe der Hauptstadt Budapest angeordnet. Die halbjährigen Zinsen sind alljährlich am 1. Januar und 1. Juli fällig; der erste Coupon lautet ausnahmsweise auf 7 Monate, vom 1. Juni bis 31. Dezember 1890. Als Erscheinungstag dieser Anleiheobligationen wurde der 1. Juli 1890 festgestellt.

(Die Budapester Straßeneisenbahn-Gesellschaft) hat im Monate Mai d. J. nach 1.845,109 beförderten Personen 155,314 fl. 63 kr. angenommen. Die Gesamtsumme vom 1. Januar bis 31. Mai d. J. beträgt 569,292 fl. 1 kr. Die Einnahme der gleichen Periode des Vorjahres war 535,543 fl. 92 kr.

Wien, 2. Juni. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute entschieden befestigt, 1600 Hektoliter prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 12 fl. 35 kr., 12 1/2 fl. und 12 fl. 50 kr. verkauft und schließt 12 fl. 50 kr. Geld, 12 1/2 fl. Brief. Die Durchschnittspreise der vorigen Woche waren für Frucht- und Kartoffel-Spiritus 12 1/2 fl. bis 12 1/4 fl., für Melassen-Spiritus 11 1/2 fl. bis 12 fl. Tagespreis des 31. Mai 12 1/2 fl.

(Wiener Fruchtbörsen vom 2. Juni.) [Brot-Telegramm.] Die Tendenz der heutigen Börse sprach sich recht freundlich aus und die Kurse konnten einige Kreuzer profitieren. Namentlich Herbstweizen war lebhafter gefragt, weil fortgesetzte Kostflagen aus Ungarn Deckungs- und Meinungsfragen hervorriefen. — Es notirten: Weizen per Mai-Juni von 8 fl. 20 kr. bis 8 fl. 25 kr., per Herbst von 7 fl. 69 kr. bis 7 fl. 74 kr. Roggen per Mai-Juni von 7 fl. 25 kr. bis 7 fl. 30 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 20 kr. bis 6 fl. 25 kr., Mais per Mai-Juni von 5 fl. 14 kr. bis 5 fl. 19 kr., per Juni-Juli von 5 fl. 14 kr. bis 5 fl. 19 kr., per Juli-August von 5 fl. 24 kr. bis 5 fl. 29 kr., per August-September von 5 fl. 34 kr. bis 5 fl. 39 kr., per September-Oktober von 5 fl. 44 kr. bis 5 fl. 49 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 70 kr. bis 6 fl. 80 kr.

(Steinbruch, 2. Juni. Original-Bericht der Steinbrucher Vorsteherhändlerhalle.) Das Geschäft ist flau. — Es notirten: Ungarische schwere Waare, alte von 41 kr. bis 43 kr., junge schwere von 41 kr. bis 45 kr., mittlere von 45 kr. bis 46 kr., leichte von 46 kr. bis 47 kr., Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 44 bis 45 kr., leichte von 45 bis 46 kr., rumänische, Bakonyer, transito, schwere von — kr. bis — kr., mittlere — kr., leichte von — bis — kr., Stachel, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., serebische, schwere von 44 bis 45 kr., transito, mittlere von 44 bis 45 kr., transito, leichte von 43 bis 44 kr. transito. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) Am 31. Mai aufgenommenen Vorrath 168,421 Stück, Auftrieb am 1. Juni 1397 Stück, Abtrieb 1628 Stück. Verbleibt Vorrath am 1. Juni 168,190 Stück.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 2. Juni.) [Brot-Telegramm.] Der heutige Auftrieb belief sich auf 2398 Stück ungarische, 1423 Stück galizische, 980 Stück deutsche, zusammen 4801 Stück Ochsen, worunter sich 1093 Stück Beinkvieh befanden. Bei unveränderter Tendenz notirten per Metzentner

Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 57 fl. bis 59 fl. 50 kr., Sekunda von 53 fl. bis 56 fl., Tertia von 50 fl. bis 52 fl., galizische Mastochsen, Prima von 56 fl. bis 58 fl., Sekunda von 53 fl. bis 55 fl., Tertia von 50 fl. bis 52 fl., deutsche Mastochsen, Prima von 58 fl. bis 61 fl., Sekunda von 54 fl. bis 57 fl., Tertia von 51 fl. bis 53 fl., Stiere und Kühe von 24 fl. bis 31 fl. lebend.

ELIXIR D^R GUILLIÉ
STÄRKEND, GEGEN SCHLEIM UND GALLE.
Seit 75 Jahren mit Erfolg gegen Leberleiden, Herzleiden, Rheumatismus, Gicht, Fieber, Grippe und alle Hautleiden angewendet.
Billigstes Abführmittel, blutreinigend und speziell gegen Schleim und Galle.
Preis: 1 Flasche, Fl. 3,50; 1/2 Flasche, Fl. 2
Nur in Paris, bei **D^R PAUL GAGE FILS**, Apotheker 1^{re} Classe.
PARIS, 9, RUE DE GRENNELLE.
Niederlage in allen Apotheken.
Haupt-Depot in **BUDAPEST**: Jos. v. Török, Apotheker Königsgasse, 12.

Kalksteinbruch-Verpachtung.

Die gewesenen Urbarmänner der Gemeinde Budacörs verpachten den im Budacörser Hotter liegenden, ihr Eigenthum bildenden sogenannten „Türtenprung“-Kalksteinbruch vom 1. Juli 1890 angefangen auf drei, eventuell auch auf sechs Jahre mittelst Lizitation, welche am 16. Juni a. c., Vormittags 10 Uhr, im Gemeindehaus zu Budacörs stattfindet, wo auch von heute an die Lizitationsbedingungen eingesehen werden können.
Vor Anfang der Lizitation sind **40 fl. als Badium** zu erlegen. 34951

Die Kommission.

Jod-Soolbad
Bad Hall
Ober-Oesterreich.
Stärkste Jod-Soole des Kontinentes gegen Scrophulose und jene allgemeinen und speziellen Leiden, bei welchen Jod ein wichtiger Heilfaktor ist. Vorzügliche Kurrichtungen (Bäder u. Trinkkur, Einpudungen, Inhalationen, Massage, Reibr.). Sehr günstige klimatische Verhältnisse; Bahnanst. Nähe route über Linz an der Donau.
Saison vom 15. Mai bis 30. September.
Anschauliche Prospekte in mehreren Sprachen durch die Kurverwaltung in Bad Hall.

Die Metallwaarenhalle von



D. H. POLLAK

Budapest, Wienergasse 5, Fabrik: IX, Tüzoltó utca 32 im eigenen Hause
empfiehlt ihre neu patentirten **Universal Salou-Eiskästen** mit emaillirtem Wassereisreservoir, ferner ganz neu konstruirte **Bade-Banketten** zu nachstehenden Preisen:
Universal Salou-Eiskästen mit emaillirtem Wassereisreservoir 45—65.— fl.
Eiskästen für Haushaltungen 40—65.— fl.
Eiskästen für Restaurationen u. Bierhallen 14—30.— fl.
Eisgefrierkästen 50—500.— fl.
Badebanketten, neueste Konstruktion 75—180.— fl.
Badebänne für Mannesgröße 15—35.— fl.
Eiswanne 6 fl. 50 kr. — 10 fl. 50 kr.
Badezimmer-Einrichtungen 85—500.— fl.
Zimmerkloset, wo die innere Einrichtung in Email erzeugt ist, neuestes Patent 25—30.— fl.
Küchen-Anstaltungen 25—500.— fl.
Transport-Milchtaunen mit Gummiverschluss, sowie auch sämtliche Milchwirthschafts-Gegenstände zu Original-Fabrikpreisen; **Enailgeschirre**, nur beste Sorte, zu Fabrikpreisen; **Wappenglaser**-Arbeiten werden auf das solideste ausgeführt. — Illustrierte Preis-Verzeichnisse auf Verlangen gratis. — **Bestellungen nach allen Bahnstationen.** Verpachtung zum Kostenpreise berechnet. 34235

Gummi!
Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn der größten und einflussreichsten **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik F. Bergerand fils.**
Garantirt echt **Pariser Gummi- und Fischbläschen** das Duzend 3—6 fl. **Bouts americain** (Capotes) Pariser Damenschwämmchen per Duzend 4—5 fl.
Ren! **Pely Porus!** Damen-Präservativ 2 fl.
Neues! **Zischblasen** mit Gummiwand.
Bestellungen effektiv bis dreifach und prompt!
J. KELETI,
k. u. k. pr. Bandagenfabrik.
BUDAPEST, Kronprinzen-Gasse 17 (Strußengebäude).

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BLUTREINIGUNGS-PILLEN
DER HEIL-ELISABETH
Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen sind diese Pillen **frei von allen schädlichen Substanzen**; mit **grösstem Erfolge angewendet** bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend, kein Giftmittel ist gänzlich und dabei völlig unschädlich, um zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der veränderten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein ehrliches Zeugnis des **Königlichen Professors Pirna** ausgezeichnet.
Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 fr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 3. W.
Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: „**Neustein's Elisabeth-Pillen**“ steht, und die auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.
Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen**; diese sind auf dem Umhülltag und der Gebrauchsanweisung mit **nebenstehender Unterschrift** versehen.
Haupt-Depot in **Wien**: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold“, Stadt, Ecke der Pfaffen- und Spiegelgasse. Depot in **Budapest**: Josef v. Török, Apotheker.

Nationale Pflege der Schönheit.

Zur Erhaltung eines jugendfrischen Körpers und Abwehr von außen kommenden Schädlichkeiten als wesentlichste Unterstützung für die Gesundheit bieten die bewährten Spezialitäten von

Med. Dr. A. C. Leyer,

k. u. k. Hoflieferant,
Weichenpulver zur Desinfektion der Leibwäsche, Gurten-Creme zur Verfeinerung der Haut, Gesichtspuder zum Schutze der Haut, **Seinpapier** zur Reinigung der Haut, **Chinarinden-Haarwasser** zur Verbesserung des Haarwuchses, **Münzen-Zahnpasta**, **Fichtennadelpräparate**, **Seifen** und **Parfums** in größter Auswahl, worüber aus Verlangen die ausführlichen Verzeichnisse franco zugesendet werden.
Die unter ärztlicher Garantie erzeugten **Schönheitsmittel**, **Parfumerien** und **Toiletteisen** der **Crazer Parfumerie- und Toilette-Seifen-Fabrik** von **A. C. Leyer** sind in den meisten ersten Detail-Geschäften Oesterreich-Ungarns zu haben und wird das p. t. Publikum ersucht, zu beachten, daß jedes Stück mit der Firma **A. C. Leyer, k. u. k. Hoflieferant**, versehen ist.

Glauberzsalzhaltige, an Kohlensäure reiche Eisenquellen. Eisenmoorbäder.

Kurort Tarcsa (Tatzmannsdorf)

Eisenburger Komitat, Ungarn.
Gegen **Mutarmuth**, **Reichthum**, alle **Frauenleiden**, **Leiden der Verdauungsorgane** von den **hervorragendsten** med. **Kapazitäten** empfohlen. **Unmuthige** an **Nadelwäldern** reiche **Gebirgsgegend**. **Gesundes Klima**, **gute Wohnungen**, **ausgezeichnete Küche**. **Tägliche** **Milch**. Durch **Bau** eines neuen **Gasthofes** dem **bisherigen** **Wohnungsmangel** abgeholfen. **Eröffnung** der **Saison**: **18. Mai**. Vom **18. Mai** bis **15. Juni** und **15. August** bis **Ende September** **Wohnungen** **bedeutend** **billiger**. **Bahnstation**: **Felső-Bör-Tarcsa**. Von hier der **Kurort** in **guten** **Lohnwägen** und **Omnibus** in **25 Minuten** **erreichbar**. **Nach** **allen** **Richtungen** **gute** **Zugverbindungen**. **Auskünfte** **ertheilt**: **Baderarzt** **Dr. Alfred Kohrer** und die **Badeverwaltung**.

Sárkány's herrschaftliche und bürgerliche Möbel-Salons,

Budapest (innere Stadt), **Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse, 1. St.**, werden den möbelfreudigen hohen Herrschaften und p. t. Publikum bestens empfohlen.
Diese im ganzen Lande rühmlichst bekannte Firma unterhält in

16 Salons

in **unübertroffen** großer **Auswahl** alle **Gattungen** **ausgezeichnete**, in **einfacher** und **mittlerer** **Ansführung** **verfertigte**
Tischler- und Tapezierer-Möbel für den **bürgerlichen** **Haustand**, wie auch die in **modernem** **Stile** **ausgeführten**
Phantastie- und Kunstmöbel für die **hohen** **Herrschaften**, ferner **Salou-Garnituren** mit den **verschiedensten** **Stoffen** **geschmackvoll** **montirt**. **Teppiche**, **Borhänge**, wie auch alle **Sorten** **Betteinlässe** und **Matrassen** werden zu **solch**
billigen **Preisen** **abgegeben**, daß **Jedermann** hier zur **vollsten** **Zufriedenheit** **seinen** **Einkauf** **besorgen** **kann**.
Illustrierte **Preis-Verzeichnisse** auf **Verlangen** **franco**.